

# Jahresbericht 2015

**DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.**

mit den Tochtergesellschaften

DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH & DRK-Bonn Pflegedienste gGmbH



*„Ich wusste immer:  
Es ist richtig, was wir hier tun!“*

Ingeborg Schmidt, Erste Vorsitzende





## Vorwort

der Vorsitzenden Ingeborg Schmidt ..... 3

## Jahresrückblick

Das Jahr 2015 im Überblick ..... 4

## Engagement

Die Ortsvereine ..... 6  
Trotz sinkender Spenderzahlen ist der Blutbedarf weiterhin gedeckt .....13

## Flüchtlingshilfe

Wie der 23. Juli 2015 den DRK-Alltag veränderte ..... 14  
Eine Chronologie zur Flüchtlingshilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis ..... 16  
Stimmen zur Flüchtlingshilfe ..... 18  
Kreisauskunftsbüro registriert 3.300 Flüchtlinge im Jahr 2015 ..... 24

## Kinder, Jugend und Familie

Die sieben Rotkreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für die tägliche Arbeit ..... 26  
Kinder engagieren sich für eine menschlichere Welt ..... 28  
Das Jugendrotkreuz – jung, engagiert und motiviert ..... 30  
Familienbildungswerk erweitert sein Angebot mit neuen Kursen ..... 31

## Pflege und Betreuung

Neueste Entwicklungen in der Pflege beeinflussen die DRK-Arbeit ..... 32  
Tagespflege für Senioren ergänzt das DRK-Angebot ..... 33  
Das DRK bietet Unterstützung und Hilfe bis ins hohe Alter ..... 34

## Nationale Hilfsgesellschaft

Ein spannendes Jahr für die Einsatzeinheiten des Roten Kreuzes ..... 36  
Rettungsdienst und Krankentransport – 38.332 Stunden für Ihre Sicherheit ..... 40  
Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung wird positiv angenommen ..... 41

## Zahlen, Daten, Fakten

Organigramm ..... 42  
Rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse ..... 44  
Organe des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. .... 45  
Finanzbericht – DRK verzeichnet 10. erfolgreiches Jahr in Folge ..... 46  
Beteiligungen an drei Tochtergesellschaften ..... 48  
Wichtige und kuriose Fakten aus dem Rotkreuz-Leben .....50

# Liebe Leserinnen und Leser, liebe Rotkreuz-Kameraden,

das Jahr 2015 hat das Deutsche Rote Kreuz vor die größte Herausforderung der Nachkriegszeit gestellt. Die Flüchtlingsströme nach Deutschland machten ein Umdenken erforderlich und verlangten den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis einiges ab. Doch nicht nur hier im Kreisgebiet, sondern in ganz Deutschland gab es im vergangenen Jahr fast nur ein Thema: Wie meistern wir diese neue Aufgabe?

Gemeinsam hat sich das Rotkreuz-Team dieser Aufgabe gestellt. Die Botschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Bundespressekonferenz am 31. August 2015 in Berlin – „Wir schaffen das“ – spiegelte sich dabei täglich in dem Engagement der Helferinnen und Helfer wider. Und mit Stolz können wir heute behaupten, dass wir die Aufgabe im Rheinisch-Bergischen Kreis bis hierhin tatsächlich sehr gut gemeistert haben.

Wie es weitergeht, kann aktuell noch keiner absehen, doch uns allen ist bewusst, dass noch ein langer Weg vor uns liegt. Zukünftig wird es darum gehen, den Spagat zwischen alt und neu, vertraut und fremd, Tradition und Innovation zu bewältigen. Dabei muss der Fokus auf der Integration der neuen Mitglieder liegen.

Wir können alle einen Beitrag leisten, damit dies gelingt. Wenn ich den Blick in unseren Verband werfe, fallen mir viele Beispiele für eine gelungene Integration – nicht nur im Jahr 2015 – ein. Entsprechend unserer Grundsätze wird in unseren Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen, aber auch im Jugendrotkreuz diese Integration Tag für Tag gelebt. Wenn wir alle mit dem offenen Herzen und der Unvoreingenommenheit der Kinder unser Leben gestalten würden, könnten wir vieles bewegen.

Entsprechend dem Fokusthema aus dem Jahr 2015

beschäftigt sich auch der vorliegende Jahresbericht umfassend mit der Flüchtlingshilfe, doch wollen wir hierbei natürlich auch nicht die anderen Aufgabengebiete außer Acht lassen. Schließlich engagieren sich mittlerweile rund 700 hauptamtliche Kräfte in 44

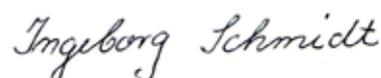
Einrichtungen sowie rund 350 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Zeichen der Menschlichkeit.

Dass unser Verband auch in dieser turbulenten Zeit so stabil bestehen konnte, die traditionellen Aufgabengebiete souverän weitergeführt wurden und wir heute so erfolgreich darstehen, haben wir den eingespielten Teams in den Einrichtungen und Ortsvereinen zu verdanken, die eigenverantwortlich und zuverlässig an den ihnen übertragenen Aufgaben arbeiten. Dies zu verfolgen und zu beobachten macht mich stolz und lässt mich sehr optimistisch, aber auch neugierig, in die Zukunft blicken.

Bevor ich Ihnen nun viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichtes wünsche, möchte ich mich noch recht herzlich bei allen Spendern und Förderern bedanken, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben. Sie alle haben einen wertvollen Beitrag geleistet.

Und jetzt: Freuen Sie sich auf viele spannende, lustige und interessante Rotkreuz-Geschichten aus dem Jahr 2015!

Herzlichst Ihre



Erste Vorsitzende

DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.



# Das Jahr 2015 im Überblick

**Januar**

DRK entwickelt Medienkoffer zum Thema Sterben, Tod und Trauer.



**Februar**

Tausende sitzen auf der A4 fest: DRK-Helfer bringen Getränke und Decken.



**März**

Ab sofort bietet das DRK auch Tagespflege für Senioren in Niederkassel an.



**April**

Familienbildungswerk freut sich über EFQM-Rezertifizierung: „Committed to Excellence“



**April**

Deutschlandweit werden neue Erste-Hilfe-Richtlinien eingeführt.



**Mai**

Das DRK-Angebot wird um kostenlose Elternberatung erweitert.



**Mai**

Wir feiern Weltrotkreuztag und geben einen aus!



**Mai**

DRKler unterstützen bei der Evakuierung der Riehler Heimstätten anlässlich eines Bombenfundes.



**Juni**

Der Mobile Soziale Dienst feiert sein 10-jähriges Bestehen.



**Juli**

Die ersten Flüchtlinge erreichen Bergisch Gladbach; das DRK übernimmt die Versorgung.



**August**

Der DRK-Ortsverein Rösraht richtet erstmals einen bundesweiten Erste-Hilfe-Wettbewerb aus.



**September**

Die Einsatzinheit 02 probt gemeinsam mit der Feuerwehr den Ernstfall.



**September**

Das DRK nimmt weitere Flüchtlingsunterkünfte in Berg. Gladbach, Wermelskirchen, Rösraht und Leichlingen in Betrieb.



**November**

Bundespräsident Joachim Gauck besucht die DRK-Flüchtlingsunterkunft Katterbach.



**November**

Auf der Kreisversammlung wird der ehrenamtliche Vorstand in seinem Amt bestätigt.



**Dezember**

Das DRK eröffnet ein weiteres Pflegeberatungsbüro in Eitorf.





DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V.	
Gegründet:	1905
Aktive Mitglieder:	63
Fördermitglieder:	1.352
JRK-Mitglieder:	47
Dienststunden:	8.984
Altkleider in Tonnen:	87,3



**D**ynamisch  
**R**espektvoll  
**K**ameradschaftlich

### Das war in 2015 wichtig

Der DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V. unterstützte die **Flüchtlingshilfe** im Rheinisch-Bergischen Kreis bei der Erstaufnahme sowie in der Logistik. Das Blutspende-Team engagierte sich darüber hinaus beim Sortieren der abgegebenen Kleidung in der Spendenstraße sowie beim Packen der Hygiene-Packs. Für die langfristige Mahlzeitenversorgung der Flüchtlinge stellte der Ortsverein dem DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. seine Küche zur Verfügung. Seit September wird hier täglich für bis zu 400 Menschen gekocht. Ein besonderes Highlight für die Helferinnen und Helfer war in diesem Jahr der Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck in Bergisch Gladbach, der sich auch die Zeit für ein gemeinsames Foto nahm.

Gemeinsam mit der Stefan-Morsch-Stiftung rief der DRK-Blutspendedienst West im Jahr 2015 zur Hilfe für Krebspatienten auf. Bei einem **Blutspendetermin** im April hatte man gleichzeitig die Möglichkeit, sich als Knochenmarkspender typisieren zu lassen.

In keinem Jahr zuvor konnte der DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V. so viele Spenden an **Altkleidern** entgegennehmen wie im Jahr 2015. Vielen Dank an dieser Stelle an die Bergisch Gladbacher Bürgerinnen und Bürger.

### Das zeichnet uns aus

Der DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V. ist eine Art „Mehrgenerationenhaus“. Die Mitglieder aller Altersgruppen unterstützen sich gegenseitig, was ein erfolgsversprechendes Gemeinschaftsleben zur Folge hat. Dabei steht die Wertschätzung aller Mitglieder an oberster Stelle. Nur im Team kann es gelingen, die Herausforderungen des Alltags zu bestehen. Hierbei kommt dem Ortsverein auch die zentrale Lage in Bergisch Gladbach sowie die Nähe zum DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. zugute.

**Unsere alltägliche Herausforderung besteht darin,** für die Bevölkerung vor Ort da zu sein, um in besonderen Situationen unsere qualifizierte Hilfe anzubieten.

**In Zukunft kommt es für uns immer mehr darauf an,** auf die Stimmen in der Organisation zu hören. Die Zeit, die unsere Mitglieder dem Ortsverein spenden, ist die wertvollste Grundlage für das erfolgreiche Bestehen dieser ehrenamtlichen Organisation.

**Für das Jahr 2016 wünschen wir uns** eine konstruktive Zusammenarbeit im Verband, um der Öffentlichkeit ein starkes und einheitliches Rotes Kreuz präsentieren zu können.



**D**ynamisch  
**R**outiniert  
**K**ompetent

<b>DRK-Ortsverein Bensberg/Refrath e.V.</b>	
Gegründet:	1909
Aktive Mitglieder:	73
Fördermitglieder:	1.230
JRK-Mitglieder:	10
Dienststunden:	4.125
Altkleider in Tonnen:	81

### Das war in 2015 wichtig

Seit Juli 2015 unterstützen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer die **Flüchtlingshilfe** im Rheinisch-Bergischen Kreis bei der Einrichtung der Unterkünfte, beim Betrieb der Erstaufnahmen sowie bei der Untersuchung und Registrierung der Flüchtlinge.

Beim **Tag der Verkehrssicherheit** am 20. Juni präsentierte sich der DRK-Ortsverein Bensberg/Refrath e.V. mit einem eigenen Aktionsstand. Vorrangiges Ziel war es, den Besuchern an diesem Tag die neuen Erste Hilfe-Richtlinien zu vermitteln. Parallel dazu konnten die Besucher bei einem Gewinnspiel Gutscheine für einen Erste-Hilfe-Kurs gewinnen.

Als Vertragspartner von „**Hits fürs Hospiz**“ war der DRK-Ortsverein Bensberg/Refrath e.V. im August für die sanitätsdienstliche Absicherung der Veranstaltung verantwortlich, die mit Hilfe der Aktiven des Ortsvereins Bergisch Gladbach e.V. erfolgreich und zur Zufriedenheit aller durchgeführt werden konnte. Die für die Veranstaltung veranschlagte Aufwandsentschädigung wurde dem Veranstalter gespendet.

### Das zeichnet uns aus

Das Wir-Gefühl, welches vermittelt wird.  
Die große Vielfalt an verschiedenen Diensten.  
Die sehr gute Ausstattung und Ausbildung der Helfer.

### Drei Zutaten für eine menschlichere Welt

Was kann menschlicher sein als die Eigenschaften eines jeden einzelnen Menschen. Wir lieben und hassen, wir gestalten und zerstören, wir tolerieren und diskriminieren. Um unsere Welt ein Stück menschlicher zu machen, sollten wir uns darauf besinnen, all die positiven Eigenschaften auszubauen und die negativen Handlungen und Gedanken zu reduzieren.

### Warum sollte man sich für das DRK engagieren?

Um die eigenen positiven Eigenschaften, wie zuvor beschrieben, auszuleben und weiterzuentwickeln. In der Rotkreuz-Gemeinschaft gelingt dies sehr schnell, und man „brennt“ schon bald für das Helfen.

**Unsere alltägliche Herausforderung besteht darin,** die nicht alltäglichen Herausforderungen zu meistern.

**In Zukunft kommt es für uns immer mehr darauf an,** neue Konzepte/Projekte/Arbeitsgruppen zu entwickeln und zu etablieren um neue Interessenten für die Arbeit im DRK zu finden.

**Für das Jahr 2016 wünschen wir uns,** dass es so positiv wie in 2015 weitergeht und wir uns weiterentwickeln können – sowohl bei den Helfern und in der Bereitschaft als auch in der Zusammenarbeit mit unseren „Kunden“.

DRK-Ortsverein Burscheid e.V.	
Gegründet:	1902
Aktive Mitglieder:	15
Fördermitglieder:	107
JRK-Mitglieder:	0
Dienststunden:	950
Altkleider in Tonnen:	2



Dauerhaft  
Ruhig  
Kraftvoll

### Das war in 2015 wichtig

Der DRK-Ortsverein Burscheid e.V., als einer der kleinsten Ortsvereine im Rheinisch-Bergischen Kreis, hat seine Aktivitäten im Jahr 2015 fast ausschließlich auf die **Blutspende** beschränkt. Die insgesamt acht Blutspendetermine nahmen 532 Spender wahr. Besonders erfreulich ist hierbei die konstante Zahl an Erstspendern, die der Ortsverein Burscheid zu verzeichnen hat. 31 Personen stellten zum ersten Mal ihr Blut zur Verfügung. Der Ortsverein hofft, diese Erstspender auch in Zukunft wieder bei der Blutspende begrüßen zu dürfen. An der Verpflegung kann ein Fernbleiben jedenfalls nicht liegen, denn um diese kümmert sich seit Jahren liebevoll ein eingespieltes Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern; der medizinische Bereich wird von einem Team des DRK-Blutspendedienst West abgedeckt. Blutspendetermine fanden dank der guten Kooperation auch im Jahr 2015 im Katholischen Pfarrzentrum in Burscheid sowie in den Räumen der Freien Evangelischen Gemeinde in Hilgen statt.

Bei zwei **Altkleidersammlungen** im Frühjahr und im Herbst sammelten die Aktiven rund zwei Tonnen Altkleider. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die zahlreichen Spender, die ihre Kleidung gut sichtbar an die Straße stellen und die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer somit erleichtern.

### Drei Zutaten für eine menschlichere Welt

Toleranz, Toleranz, Toleranz – nur wer den anderen in seiner Person, seiner Meinung und seiner Andersartigkeit anerkennt, hat die Chance, unsere Welt ein Stück menschlicher zu machen.

### Das zeichnet uns aus

Der DRK-Ortsverein Burscheid e.V. bietet seinen Mitgliedern eine sehr herzliche Atmosphäre. Das kleine Team ist in den vergangenen Jahren zu einer Art Familie zusammengewachsen und empfängt neue „Familienmitglieder“ stets mit offenen Armen. Hier kann jeder seine individuellen Rotkreuz-Interessen einbringen.

### Warum sollte man sich für das DRK engagieren?

Es gibt keine andere Hilfsorganisation, die sich seit mehr als 150 Jahren im Zeichen der Menschlichkeit zum Wohle der Nächsten einsetzt. Diese Idee gilt es auch in Zukunft zu verbreiten und zu leben.

**Unsere alltägliche Herausforderung besteht darin,** die an uns gestellten Erwartungen zu erfüllen.

**In Zukunft kommt es für uns immer mehr darauf an,** individuell auf alle Menschen zuzugehen.

**Für das Jahr 2016 wünschen wir uns,** ein paar neue Mitglieder – sowohl aktiv als auch passiv.



**D**ienstbereit für die  
**R**ettung Hilfe-  
bedürftiger durch  
**K**ompetenz und  
Kameradschaft

**DRK-Ortsverein  
Leichlingen e.V.**

Gegründet:	1902
Aktive Mitglieder:	89
Fördermitglieder:	887
JRK-Mitglieder:	17
Dienststunden:	6.572
Altkleider in Tonnen:	28,7

## Das war in 2015 wichtig

Die Bereitschaftsversammlung des DRK-Ortsvereins Leichlingen e.V. hat zu Beginn des Jahres eine **neue Leitung** gewählt. Klaus Hindenberger zeichnet sich ab sofort für die Belange der Bereitschaft verantwortlich; seine Stellvertretung übernimmt Stefan Teuerkauf. Für einen personellen Neuanfang in Leichlingen sorgen auch vier Helfer aus der Bereitschaft Witzhelden, die das neue Leitungsgespann unterstützen und die Bereitschaft personell verstärken. Zudem konnte eine neue Bereitschaftsärztin dazu gewonnen werden.

Der DRK-Ortsverein Leichlingen wurde auch in diesem Jahr von der Vereinigung Leichlinger Karneval mit der **sanitäts- und rettungsdienstlichen Betreuung** des Blütensamstagszuges beauftragt. Mit Unterstützung weiterer Bereitschaften aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der DLRG kamen 50 Einsatzkräfte zusammen um die Sicherheit zu gewährleisten. Zudem wurden die Karnevalszüge in Wermelskirchen, Bechen und Rösrath unterstützt.

Auch in Leichlingen war die **Flüchtlingshilfe** ab dem zweiten Halbjahr das vorherrschende Thema. Die Notunterkunft auf dem ehemaligen Aldigelände wurde eingerichtet. Nachdem der Lagerplatz für Kleiderspenden im DRK-Ortsverein knapp wurde, konnte auf dem Gelände der Flüchtlingsunterkunft in einem

Container eine zweite Annahme- und Ausgabestelle eröffnet werden.

Im Dezember konnte die Suche nach einer neuen Unterkunft für die Bereitschaft Witzhelden erfolgreich abgeschlossen werden. In mühevoller Kleinstarbeit wurde die neue Unterkunft an der Solinger Straße hergerichtet und kann voraussichtlich zum 01. April 2016 bezogen werden. Wie bisher auch, ist das Rote Kreuz „mittendrin“ in Witzhelden zu finden.

## Drei Zutaten für eine menschlichere Welt:

Toleranz, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit

## Das zeichnet uns aus

Die abwechslungsreichen JRK-Gruppenstunden  
Ein guter Zusammenhalt  
Große Freude am Helfen

**Unsere alltägliche Herausforderung besteht darin,** DRK und Beruf sowie Schule, Gruppenstunde und Bereitschaftsabende unter einen Hut zu bringen.

**In Zukunft kommt es für uns immer mehr darauf an,** auf uns aufmerksam zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen.

**Für das Jahr 2016 wünschen wir uns** Frieden.

**DRK-Ortsverein Odenthal e.V.**

Gegründet:	keine Angaben
Aktive Mitglieder:	7
Fördermitglieder:	362
JRK-Mitglieder:	keine Angaben
Dienststunden:	keine Angaben
Altkleider in Tonnen:	keine Angaben

Deutsches  
Rotes  
Kreuz

### Das war in 2015 wichtig

Der DRK-Ortsverein Odenthal e.V. setzte sein im Jahr 2014 gestecktes Ziel in die Tat um: Bei einer umfassenden **Mitgliederwerbung** konnten rund 100 neue Fördermitglieder für den Ortsverein gewonnen werden, die ab sofort die Zukunft des Verbandes sichern werden.

Neben den traditionellen Aufgabengebieten – Blutspende und Altkleidersammlung – war auch die **Flüchtlingshilfe** in Odenthal vorherrschendes Thema im Jahr 2015. Auch wenn das DRK in Odenthal selbst keine Flüchtlingsunterkunft betrieben hat, engagierten sich die Rotkreuzhelfer doch für die in Odenthal untergebrachten Flüchtlinge. Unter der federführenden Leitung des Ortsvereins fand im September ein gemeinsames Grillfest für Flüchtlinge und interessierte Bürgerinnen und Bürger im Dhünntalstadion statt. Dank der Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr und des SV Altenberg war der Nachmittag ein voller Erfolg und brachte Odenthaler Bürger und Flüchtlinge miteinander in Kontakt.

Angesichts steigender Flüchtlingszahlen war auch die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung riesig, so dass im September die Idee entstand, in Odenthal eine eigene **Kleiderkammer** aufzubauen. Als provisorischer Ort musste zuerst eine alte Scheune in

Odenthal erhalten, wo die abgegebene Kleidung sortiert und an bedürftige Menschen ausgegeben wurde. Was als Provisorium begann, hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt.

Nach vielen Jahren konnte im Januar 2015 erstmals auch wieder eine **Jugendrotkreuz**-Gruppe aufgebaut werden, die sich seitdem regelmäßig an der DRK-Unterkunft in Odenthal-Blecher trifft.

**DRK-Ortsverein Kürten e.V.**

Gegründet:	1971
Aktive Mitglieder:	27
Fördermitglieder:	351
JRK-Mitglieder:	0
Dienststunden:	keine Angaben
Altkleider in Tonnen:	13,1



Dankbarkeit  
Respekt  
Kameradschaft

DRK-Ortsverein Rösrath e.V.	
Gegründet:	1925
Aktive Mitglieder:	68
Fördermitglieder:	553
JRK-Mitglieder:	91
Dienststunden:	19.108
Altkleider in Tonnen:	keine Angaben

### Das war in 2015 wichtig

Der DRK-Ortsverein Rösrath hat im Sommer 2015 erstmals einen bundesweiten **Erste-Hilfe-Wettbewerb** mit 107 Teilnehmern aus ganz Deutschland organisiert. In realistisch gestalteten Szenarien sammelten die verschiedenen JRK-Teams Punkte in der Stadt und stellten ihr Erste-Hilfe-Wissen unter Beweis. Die nachgestellten Szenen waren teilweise so realistisch, dass Passanten daran gehindert werden mussten, den Notruf zu wählen.

Sehr aktiv engagierten sich die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Ortsvereins in der **Flüchtlingshilfe**. Zuerst federführend in der Erstaufnahmeeinrichtung in Bergisch Gladbach-Sand, daran anschließend in den Unterkünften Rösrath-Venauen und Schulzentrum, wo sie die hauptamtlichen Kräfte in ihrer Arbeit unterstützten.

Neben den zahlreichen **Sanitätsdiensten** bei Stadtfeiern, Sportveranstaltungen und Karnevalsumzügen sowie den Einsätzen im Katastrophenschutz, legte der DRK-Ortsverein Rösrath e.V. auch im Jahr 2015 den Schwerpunkt auf die **Personalentwicklung** in den eigenen Reihen. Hierzu zählte die Ausbildung der bestehenden Helferinnen und Helfer sowie die Gewinnung neuer aktiver Mitglieder für den Ortsverein.

### Drei Zutaten für eine menschlichere Welt:

Nächstenliebe und Mitgefühl  
Toleranz und Respekt  
Friedfertigkeit und Vergebung

### Das zeichnet uns aus

Zusammenhalt und Kameradschaft  
Disziplin und Ordnung  
Eine kompetente Führungsebene mit vielen Ideen

**Unsere alltägliche Herausforderung besteht darin,** sich immer wechselnden Situationen zu stellen.

**In Zukunft kommt es für uns immer mehr darauf an,** Menschen für unsere Ideale zu begeistern und Gemeinschaft zu fördern.

**Für das Jahr 2016 wünschen wir uns** Spaß bei der Arbeit, viele Begegnungen und Erlebnisse sowie weiterhin den Zusammenhalt unserer Aktiven.

### Warum sollte man sich für das DRK engagieren?

Gemeinsam können wir daran arbeiten, diese Welt menschlicher und lebenswerter zu gestalten. Die Grundsätze des DRK bieten hierfür die Basis. Es macht Spaß, mit interessanten Menschen neue Dinge zu erleben und sich nützlich einzubringen. Die entsprechende Ausbildung erhält man natürlich beim DRK.



DRK-Ortsverein Wermelskirchen e.V.	
Gegründet:	1.896
Aktive Mitglieder:	40
Fördermitglieder:	368
JRK-Mitglieder:	30
Dienststunden:	keine Angaben
Altkleider in Tonnen:	keine Angaben



Durchhaltevermögen  
Rettung  
Katastrophenschutz

### Das war in 2015 wichtig

Bei einem zweitägigen **Workshop** Ende Januar beschäftigen sich die Aktiven des DRK-Ortsvereins Wermelskirchen e.V. mit der zukünftigen Ausrichtung des Ortsvereins. In Gruppenarbeiten wurden Ziele und Zukunftsvisionen erarbeitet. Gleichzeitig hatte aber auch jeder Einzelne die Möglichkeit, seine individuellen Ausbildungswünsche vorzubringen.

Der im Februar 2015 neu gegründete **Arbeitskreis Blutspende** des Ortsvereins kümmert sich zukünftig um die Betreuung der Blutspender vor Ort. Die Ehrenamtler bereiten den Imbiss für die Spender vor und helfen beim Auf- und Abbau.

Zur **Förderung des Gemeinschaftsgefühls** ging es für die aktive Bereitschaft sowie die JRK-Mitglieder an den Fühlinger See nach Köln. Frei nach dem Motto „Chillen, Grillen und Spaß“ verging die Zeit wie im Flug und stärkte noch einmal den Zusammenhalt.

Anlässlich des **Weltrotkreuztages** schlossen sich die Aktiven des DRK-Ortsvereins Wermelskirchen der Aktion „DRK – Kein kalter Kaffee“ an und verteilten am Rathaus und am Busbahnhof kostenlosen Kaffee an die Pendler. Die neue Internetseite des Ortsvereins befindet sich weiterhin im Aufbau und wird fortlaufend ergänzt.

Die **Flüchtlingshilfe** bestimmte den Alltag des DRK-Ortsvereins Wermelskirchen, doch als ein Mitglied der Bereitschaft seine Hochzeit feierte, blieb dennoch Zeit, dass Brautpaar beim Auszug aus der Kirche zu empfangen und den Weg zur anschließenden Feier mit einer Blaulicht-Kolonne zu begleiten.

### Drei Zutaten für eine menschlichere Welt

Toleranz, Ehrlichkeit, Frieden

### Das zeichnet uns aus

Zusammenhalt, Familie und Freundschaft sowie Akzeptanz und Toleranz untereinander.

**Unsere alltägliche Herausforderung besteht darin,** ein Zeichen im Sinne des DRK zu setzen.

**In Zukunft kommt es für uns immer mehr darauf an,** noch flexibler und toleranter zu werden und uns im Katastrophenschutz noch mehr auf mögliche Schadenslagen vorzubereiten.

**Für das Jahr 2016 wünschen wir uns** neue Helfer, die mit uns gemeinsam Ziele verwirklichen wollen.

### Warum sollte man sich für das DRK engagieren?

Wir stehen füreinander ein und unterstützen uns, wo wir nur können. Unser Motto: „Jeder für jeden.“

## Trotz sinkender Spenderzahlen ist der Blutbedarf weiterhin gedeckt

Für den Blutspendedienst stand auch in diesem Jahr die fortschreitende Anpassung an sich ändernde Bedingungen im Bedarf und Einsatz an Blut im Vordergrund. Die unter dem Begriff „Patient Blood Management“ zusammengefassten Bemühungen um einen medizinisch zunehmend differenzierteren und zurückhaltenderen Einsatz von Blutkomponenten haben sich auch in 2015 weiter fortgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Bedarf nochmals um über fünf Prozent gesunken.

Doch auch wenn der medizinische Fortschritt weiter voranschreitet, ist das Deutsche Rote Kreuz auch weiterhin auf das Engagement der freiwilligen Spenderinnen und Spender angewiesen. Die Blutspende bleibt eine essenzielle medizinische Ressource, um Leben zu retten.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis organisierten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gemeinsam mit dem Blutspendedienst West im Jahr 2015 104 Blutspendetermine. 7.782 Menschen waren bereit, ihr Blut für andere zu spenden; darunter 486 Erstspender. Gemeinsam haben sie dafür gesorgt, dass all jenen Patienten, die nach einem Unfall oder aufgrund einer Krankheit Blutkonserven benötigen, geholfen werden konnte.

Damit sind die Spenderzahlen im Rheinisch-Bergischen Kreis zwar weiterhin rückläufig, allerdings decken die Blutspenden den jeweiligen Bedarf. Auch im Jahr 2015 konnte jedem Patienten die jeweils benötigte Blutkonserve zur Verfügung gestellt werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Spenderzahlen um mehr als sieben Prozent zurückgegangen.



### Blutspende auf einen Blick

Ortsverein	Termine	Spender	Erstspender
Bensberg/Refrath	5	411	18
Bergisch Gladbach	20	1.424	62
Burscheid	8	532	31
Kürten	16	1.025	48
Leichlingen	16	1.111	62
Odenthal	4	440	26
Overath	12	795	49
Rösrath	12	624	32
Wermelskirchen	11	1.420	158
<b>GESAMT</b>	<b>104</b>	<b>7.782</b>	<b>486</b>

# Wie der 23. Juli 2015 den DRK-Alltag veränderte



Mit der kurzfristigen Zuweisung von 80 Flüchtlingen an die Stadt Bergisch Gladbach am 23. Juli 2015 und der Inbetriebnahme der Notunterkunft in Bergisch Gladbach-Sand rollte die Flüchtlingshilfe des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. an. Zwei Tage später sollten die ersten Flüchtlinge an der Notunterkunft eintreffen. Mit einem Mal fand der Krieg in Syrien nicht mehr nur in den Medien statt. Plötzlich bekamen die Opfer von Gewalt und Vertreibung aus Afghanistan, dem Irak und vielen weiteren Ländern ein Gesicht.

Von ehrenamtlichen DRK-Helferinnen und Helfern wurden die Flüchtlinge in der umgebauten Turnhalle in Sand – der ersten Notunterkunft im Rheinisch-Bergischen Kreis – in Empfang genommen, wo sie registriert, medizinisch untersucht und mit dem Nötigsten versorgt wurden. Groß waren (Medien-) Interesse und die Hilfsbereitschaft von Bürgern, Helfern und Stadtverwaltung.

In den folgenden Wochen und Monaten stieg die Zahl der Flüchtlinge im Kreisgebiet stetig an, und es wurden immer neue Notunterkünfte in Turn- und Mehrzweckhallen geschaffen. Leichtbauzelte und Container wurden errichtet. Die Versorgung der Menschen in den Unterkünften, die kurzfristigen und zahlreichen Zuweisungen sowie die rasche Weiterreise in andere Unterkünfte stellten sowohl hauptsächlich als auch ehrenamtliche Kräfte vor immer neue Herausforderungen. Gerade in der Anfangszeit waren Nachtschichten keine Seltenheit. Vieles war Neuland, erforderte schnelles Handeln, Flexibilität, Professionalität und ein hohes Maß an Engagement.

Brauchten die Flüchtlinge unmittelbar nach ihrer Ankunft vor allem Ruhe und die Gewissheit, in Sicherheit zu sein, wurden in der Folge die soziale Betreuung und Integration der Menschen immer wichtiger. Darüber hinaus mussten Notunterkünfte aus- und umgebaut und winterfest gemacht werden.

Um dies leisten zu können, stellte das Rote Kreuz im Herbst mehr als 150 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit ein, darunter viele Sozialarbeiter und -pädagogen für Leitungspositionen in den Notunterkünften. Außerdem wurden u.a. eine Spendenstraße zur Annahme und Koordination der Sachspenden sowie eine zentrale Registrierungsstelle im DRK-Katastrophenschutzzentrum an der Jakobstraße eröffnet, um die logistischen Prozesse zu optimieren. Ganz wichtig für die Arbeit des Roten Kreuzes war zu jedem Zeitpunkt die enge Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern des Rheinisch-Bergischen Kreises und der Kommunen. Doch auch eine Vernetzung mit anderen Akteuren in der Flüchtlingshilfe, zu denen engagierte Bürger, Flüchtlingsinitiativen und Kirchengemeinden zählen, wurde von Beginn an fokussiert.

Schnell waren auch andere Arbeitsbereiche des DRK-Kreisverbands in die Flüchtlingsarbeit eingebunden: So wurden Neuankömmlinge in den DRK-Secondhand-Läden mit Kleidung ausgestattet. Der DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V. stellte seine Küche zur Verfügung, wo seitdem täglich Essen für mehrere hundert Flüchtlinge in den Notunterkünften zubereitet wird. Die IT-Abteilung setzte sich dafür ein, dass Flüchtlingen durch die Initiative „Freifunk“ kostenfreien Zugang ins Internet erhalten. Das Familienbildungswerk erweiterte sein Angebot um Eltern/Kind-Kurse für Flüchtlingsfamilien.

Zu Spitzenzeiten zeichnete der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. für die Versorgung von knapp 1.100 Menschen in zwölf Einrichtungen in Bergisch Gladbach (Sand, Katterbach, Refrath, Feldstraße, Taubenstraße), Rösrath (Venauen, Schulzentrum), Wermelskirchen (Dabringhausen, Schubertstraße, Dhünn), Leichlingen (Brückenstraße) und Kürten (Biesfeld) verantwortlich. Insgesamt wurden in den zwölf Unterkünften von Juli bis Dezember etwa 3.300 Flüchtlinge durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. betreut.

### Bundespräsident besucht Bergisch Gladbach

Am 12. November besuchte Bundespräsident Joachim Gauck die Stadt Bergisch Gladbach, um sich vor Ort darüber zu informieren, welche Herausforderungen die Aufnahme, Unterbringung und Integration von Flüchtlingen für die Kommunen mit sich bringen. Auf dem Programm stand auch eine Begehung der vom DRK geführten Regelunterkunft in Katterbach, wo sich Joachim Gauck das Aufenthaltszelt und die Schlafräume ansah und das Gespräch mit Flüchtlingen suchte.

Anschließend bedankte er sich unter Anwesenheit zahlreicher Journalisten bei allen ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK für ihren Einsatz:

„Liebes Rotes Kreuz, danke für eure großartige Arbeit!“



Sam, ein Bewohner aus der Flüchtlingsunterkunft in Bergisch Gladbach-Sand, erzählt RTL-Reporter Wolfram Kons von seiner Flucht.

# Eine Chronologie zur Flüchtlingshilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis

### 23. Juli

Mindestens 80 Flüchtlinge werden der Stadt Bergisch Gladbach durch die Bezirksregierung zur Erstaufnahme zugewiesen: Ehrenamtliche DRK-Helferinnen und Helfer bereiten die Turnhalle in Sand als Notunterkunft vor, stellen Feldbetten auf und packen Hygienesets.

### 25. Juli

Gegen 20.45 Uhr trifft ein Bus mit 42 Flüchtlingen aus 14 verschiedenen Ländern in Bergisch Gladbach-Sand ein.

### 28. Juli

Weitere 36 Flüchtlinge erreichen Bergisch Gladbach und werden ebenfalls in Sand untergebracht. Das Medieninteresse ist groß. Lokale Medien, Radio- und mehrere Fernsehteams berichten in den folgenden Tagen von den Ereignissen vor Ort.

### 16. September

Die Kölner Regierungspräsidentin weist Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke an, 500 Notunterkunftsplätze für die Erstaufnahme von Flüchtlingen im Rheinisch-Bergischen bereitzustellen.

### 17. September

Auf dem Sportplatz in Bergisch Gladbach-Katterbach soll eine neue Regelunterkunft mit beheizbaren Zeltbauten für bis zu 400 Menschen entstehen, die durch den DRK-Kreisverband betreut wird. Als Interimslösung werden zwei DRK-Zelte auf dem Gelände der GL Service gGmbH aufgebaut.

### 18. September

Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung ist sehr groß, so dass das DRK eine Spendenstraße im DRK-Katastrophenschutzzentrum an der Jakobstraße in Bergisch Gladbach eröffnet. Ab sofort können dort Sachspenden wie Decken und Winterkleidung abgegeben werden, die dann in die Unterkünfte weitergeleitet werden.

### 20. September

89 Flüchtlinge werden von den DRK-Mitarbeitern in der umgebauten Mehrzweckhalle in Wermelskirchen-Dabringhausen begrüßt. Zwei Tage später folgen 53 weitere Flüchtlinge.

### 22. September

Nach acht Wochen verlassen alle 78 Flüchtlinge die Turnhalle in Sand und werden in eine zentrale Unterbringungseinrichtung des Landes verlegt.

### 23. September

In Rösrath treffen 160 Flüchtlinge aus 16 Nationen ein, darunter 55 Minderjährige. Sie werden vom DRK in den Erstaufnahmeunterkünften Schulzentrum und Venauen betreut.

### 28. September

Mit der Aufnahme von 35 Flüchtlingen wird die Unterkunft auf dem Sportplatz in Katterbach in Betrieb genommen. Ab sofort werden die Flüchtlinge in Sand und Katterbach durch die DRK-eigene Küche verköstigt.

### 1. Oktober

Mit dem Eintreffen von insgesamt 110 Flüchtlingen nehmen die DRK-Helfer die Erstaufnahmeeinrichtung in Leichlingen im ehemaligen Aldi-Markt an der Brückenstraße in Betrieb.

### 2. Oktober

Morgens um 0:30 Uhr treffen 64 Menschen in der Erstaufnahmeunterkunft in Sand ein. Die Flüchtlinge sind über das Drehkreuz Köln nach Bergisch Gladbach gekommen.

### 12. Oktober

Aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen werden in der Turnhalle der Kath. Grundschule In der Auen in Refrath vorerst 19 Personen zur Regelunterkunft untergebracht, die ebenfalls vom DRK versorgt werden.



Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit dem Bergisch Gladbacher Bürgermeister Lutz Urbach und der ersten Vorsitzenden des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. Ingeborg Schmidt.

### 29. Oktober

Das DRK betreut mehr als 700 Flüchtlinge im Rheinisch-Bergischen Kreis. Unter ihnen sind 109 Menschen, die seit dem 27. Oktober in der neu in Betrieb genommenen Turnhalle in der Schubertstraße/Wermelskirchen untergebracht sind.

### 30. Oktober

Die neue zentrale Registrierungsstraße des DRK in der Jakobstraße nimmt den Betrieb auf: 84 Flüchtlinge, die mit zwei Bussen aus Bayern eintreffen, werden dort registriert, medizinisch untersucht und gepflegt, bevor sie in der Notunterkunft in Leichlingen untergebracht werden.

### 31. Oktober

Hans Schwarz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V., besucht die Unterkunft in Katterbach, um sich vor Ort ein Bild von der Flüchtlingssituation im Rheinisch-Bergischen Kreis zu machen.

### 3. November

Nachdem das DRK die umgebaute Turnhalle in Kürten-Biesfeld aufnahmebereit gemeldet hat, ziehen dort noch am gleichen Tag 36 Flüchtlinge ein, die zuvor in der Jakobsstraße registriert wurden.

### 7. November

Das DRK übernimmt die Versorgung von 103 Flüchtlingen in der umgebauten Turnhalle in der Feldstraße in Bergisch Gladbach-Heidkamp.

### 12. November

Bundespräsident Joachim Gauck besucht die Stadt Bergisch Gladbach und wird in der Flüchtlingsunterkunft in Katterbach herzlich von den Flüchtlingen und den DRK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Empfang genommen. Im Anschluss daran haben Rotkreuzler die Möglichkeit, dem Empfang im Bergischen Löwen beizuwohnen.

### 26. November

Ab sofort führt das DRK-Familienbildungswerk Eltern-/Kind-Kurse für Flüchtlingsfamilien durch. Ziel sind die Integration der Familien sowie die spielerische Vermittlung der deutschen Sprache.

### 17. Dezember

Der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. übernimmt die Versorgung von Flüchtlingen in der Regelunterkunft Taubenstraßen in Bergisch Gladbach. Zu diesem Zeitpunkt leben dort 74 Menschen in zwei Wohncontainern.

# Stimmen zur Flüchtlingshilfe – Ein Interview mit Ingeborg Schmidt



**Im Juli haben Sie in Bergisch Gladbach-Sand die erste DRK-Einrichtungsleitung im Rheinisch-Bergischen Kreis überhaupt übernommen. Wie war das?**

In Sand stand ich unter einem enormen Druck – da durfte nichts schiefgehen fürs DRK, weil Kreis und Stadt ganz genau guckten. Gleichzeitig war die Situation völlig neu für uns alle. Ich hatte noch nie zuvor eine Unterkunft geleitet, wusste aber, dass das unsere ureigene Aufgabe ist. Ich habe keinen Moment daran gezweifelt, dass richtig ist, was wir da tun. Der Rest hat sich step by step entwickelt. Es war eine Zeit mit unendlich vielen Eindrücken. Zum ersten Mal waren wir unmittelbar mit Menschen auf der Flucht konfrontiert und lasen darüber nicht nur in der Zeitung. Gleichzeitig haben die Flüchtlinge in der Einrichtung in Sand dann sicherlich einen perfekten Eindruck von Deutschland bekommen: liebenswert, verbindlich, freundlich.

**Welche Rolle spielte das DRK-Ehrenamt in dieser ersten Zeit?**

Das Ganze war schon eine große Herausforderung. Was das bedeuten kann, wussten wir spätestens seit der Hochwasserflut in Magdeburg 2013. Doch damals waren die ehrenamtlichen Helfer sieben Tage im Einsatz, und nun herrschte wochenlang Ausnahmezustand. Sobald neue Flüchtlinge eintrafen, hat erst mal das Ehrenamt übernommen und die Grundversorgung der Menschen sichergestellt, wobei die Frage „Sind alle warm, satt, trocken und gesund?“ im Vordergrund stand. Erst danach hat das Hauptamt übernommen. Gerade in den ersten Wochen und Monaten wusste ja niemand, wann und wie viele Menschen genau kommen würden, sodass hauptamtliches Personal nicht auf Abruf bereitstand und erst eingestellt werden musste. Ab dem Herbst kümmerte sich das Ehrenamt dann vor allem um die Erstregistrierung von neuen Flüchtlingen, wobei wir auch dabei kaum planen konnten. Es ist schon großartig, was die ehrenamtlichen Helfer in dieser Zeit neben ihrer regulären Arbeit geleistet haben.

**Welche Belastungen bringt die Arbeit in der Flüchtlingshilfe mit sich?**

In Sand war ich vierzehn Stunden am Tag in der Unterkunft. Da hat man schon eine sehr enge Verbindung zu den Bewohnern aufgebaut und kannte von jedem die Geschichte. Inzwischen arbeite ich immer noch mit ganzem Herzen, aber mit mehr Distanz, sonst schafft man das nicht bei den vielen Menschen, die einem begegnen. Hinzu kommen der Schlafmangel und die Anforderungen als Einrichtungsleitung, die zehren. Mir persönlich hilft es dann, wenn ich mich für eine halbe Stunde zurückziehen und beten kann. Es geht nicht, dass man immer nur andere motiviert, man muss auch die eigenen Kräfte aktivieren. Auch die ehrenamtlichen Kollegen haben sich zurückgezogen, wenn sie nicht mehr konnten. Da habe ich mir keine Sorgen machen müssen, dass sich jemand überfordert. Und natürlich ist der Aus-

tausch untereinander – auch über die Schicksale, die man hört – wichtig.

### Wie gehen Sie mit Konflikten in den Unterkünften um?

Für mich war immer klar, dass es Konflikte geben wird. Das ist nur natürlich, wenn man so eng beieinander lebt und Kulturen aufeinanderprallen. Doch das sind keine unlösbaren Probleme. Dadurch, dass ich den Menschen sehr nahe bin, akzeptieren sie, wenn ich schlichte. Ich mache klar, dass die Konflikte nur mit unseren Regeln in Deutschland zu bewältigen sind – und das heißt ohne Gewalt und durch reden, reden, reden. Manchmal tut aber auch eine Auszeit gut, bei der die Streitparteien zehn Minuten runterkommen können und dann unter vier Augen ihre Probleme lösen, ohne dass sich Dritte einmischen. Vieles regle ich aus dem Bauch heraus, wie ich es auch als Mutter von vier Kindern gemacht habe. Doch vor allem gibt es feste Regeln, was das Leben in der Unterkunft und den Umgang miteinander betrifft, und ich bin sehr konsequent, wenn es darum geht, dass diese eingehalten werden.

### Hat die Flüchtlingsarbeit Ihr eigenes Leben verändert?

Wenn man so plötzlich mit dem Leid der Flüchtlinge konfrontiert wird und eingebunden in ein Stück Weltgeschichte ist, schrumpfen die eigenen Probleme. Für mich waren viele Dinge, wie zum Beispiel Eigentum, nicht mehr so wichtig, und ich habe ganz andere Schwerpunkte gesetzt. Ich muss zugeben, dass meine Familie dabei vermutlich ziemlich Federn gelassen hat (lacht). Bei mir kommt hinzu, dass ich einen syrischen Flüchtling zu Hause aufgenommen habe. Er sollte in eine andere Unterkunft ziehen und hätte dadurch eine wichtige medizinische Behandlung unterbrechen müssen, doch das kam für mich nicht in Frage. Im DRK zu sein ist eine Haltung, die man nicht an der Haustür abgibt. Außerdem habe ich in der letzten Zeit vieles gelernt: Mein Verständnis für den Islam ist gewachsen. Ich bin viel vorurteilsfreier als vorher, sehe die Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum und die gemeinsamen Werte. Das heißt aber nicht, dass ich meine Art zu leben aufgeben will.

### Wie sieht Ihr Fazit aus, wenn Sie die bisherige Arbeit des DRK-Kreisverbands betrachten?

Ich finde, dass das Rote Kreuz hervorragende Arbeit für Flüchtlinge im Zeichen der Menschlichkeit leistet. Wir haben die Verantwortung mit allen Risiken, die das mit sich bringen kann, übernommen und unsere Leistungsfähigkeit bewiesen. Für mich persönlich ist toll, dass immer eine Geschäftsstelle hinter mir steht, die für mich da ist und viel organisiert, während ich als Frontfrau in der ersten Reihe stehe.

### Einsatz für die Menschlichkeit

Seit über 30 Jahren engagiert sich Ingeborg Schmidt ehrenamtlich für das Deutsche Rote Kreuz, zuerst im DRK-Ortsverein Rösrath e.V., dann auch im Vorstand des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis e.V., dem sie seit 2003 vorsteht.

Seit im Juli die ersten Flüchtlinge im Kreis eintrafen, ist sie fast rund um die Uhr in der DRK-Flüchtlingshilfe im Einsatz. Erst als Einrichtungsleitung in Bergisch Gladbach-Sand, später dann in den Unterkünften in Rösrath-Schulzentrum und Rösrath-Venauen. Engagiert sorgt sie für die Flüchtlinge und zeichnet darüber hinaus auch für die medizinische Versorgung der Flüchtlinge verantwortlich.



# Stimmen zur Flüchtlingshilfe – Ein Interview mit Reinhold Feistl

**Wann wurde Ihnen zum ersten Mal bewusst, dass die Flüchtlingsströme unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit des DRK-Kreisverbands haben würden?**

Schon im September 2014, also lange vor der Öffnung der Grenzen, haben wir im Kreisverband über ein mögliches Betätigungsfeld im Bereich der Flüchtlingshilfe gesprochen. Auf einer Strategietagung mit Herrn Prof. Dr. Tiebel hatte mich Sabine Schöngen, Fachbereichsleitung Soziale Dienste, darauf aufmerksam gemacht. Nach kurzer Überlegung, welche und wie viele Menschen in welchen Ländern unterwegs sind, haben wir die Unterlagen des ICRC dazu eingesehen, und uns ist wieder einmal bewusst geworden, dass wir als Rotes Kreuz weltweit ein „Global Player“ im Bereich der Flüchtlingshilfe und in Krisenregionen sind. Viele Menschen suchen auf ihren beschwerlichen Fluchtwegen Schutz unter dem Roten Kreuz. Das gab für mich den Ausschlag, als Kreisverband auf diesem Gebiet in Deutschland tätig zu werden.

Nach einer kurzen Bestands- und Leistungsabfrage im Verband mit der Kreisbereitschaftsleiterin Kristina Dörr, Wolfgang Tippkötter, Leiter Rettungsdienst, und Monika Merkel als Qualitätsbeauftragte haben wir festgestellt, dass wir in der Betreuung und in der Sozialen Arbeit bereits einige wichtige Stärken für die Flüchtlingsarbeit besitzen. Gemeinsam haben wir dann ein Konzept entwickelt, das eine mögliche Aufnahme von bis zu 50 (!) Flüchtlingen in Bergisch Gladbach beschreibt und in die Praxis umzusetzen ist. Das Konzept habe ich der Stadt Bergisch Gladbach Ende Oktober 2014 vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt konnte die Verwaltung von einer Entwicklung in der jetzigen Größenordnung noch nicht ausgehen. Erst am 23. Juli 2015 wurden wir von der Stadt dann konkret um Hilfe gebeten, und in der Folge hat das Ehrenamt unsere Kompetenzen in der sozialen Betreuung eindrucksvoll bewiesen.



**Flüchtlingshilfe von null auf hundert – wie stemmt man eine solche Aufgabe logistisch?**

Das ist für unseren Verband überhaupt kein Problem: ein Anruf bei der Kreisbereitschaftsleitung, und die Maschinerie beginnt zu arbeiten. Durch die Erfahrung unserer Helfer im Hochwassereinsatz 2013 verfügen wir über eine starke Basis, die sich bei jeder neuen Aufnahme von Flüchtlingen im Kreisgebiet bewährt hat. Außerdem hatte ich ab Juli einige Wochen Zeit, um verschiedene strategische Entscheidungen vorzubereiten. Dazu gehörten die Umverteilung der Aufgaben in der Kreisgeschäftsstelle, der Aufbau eines Einsatzstabes in der Verwaltung, eine klare Verantwortungszuteilung bei den Kollegen und die Schaffung von Schnittstellen zum Ehrenamt.

**... und finanziell?**

Als nationale Hilfsgesellschaft hat das Deutsche Rote Kreuz noch nie im finanziellen Überfluss gelebt. Der Kampf um öffentliche Mittel ist mühsam und meistens auch frustrierend. Im Fall der Flüchtlingshilfe war mir jedoch sofort klar, dass wir hier finanziell auf ganz sicherem Boden stehen und ein wirtschaft-

liches Risiko für den Verband ausschließen müssen. Die zuständigen Abteilungen in der Geschäftsstelle haben hier großartige Arbeit geleistet und das Betreuungskonzept mit Zahlen gefüllt. Mein besonderer Dank gilt der Personal- und Finanzabteilung, aber auch allen anderen beteiligten Kollegen, die für die Sicherheit des Verbandes gearbeitet haben. Vieles geschieht im Hintergrund, wenn an der Front die Lorbeeren verteilt und geerntet werden.

### Wie war die Zusammenarbeit mit der Stadt Bergisch Gladbach und den anderen Kommunen?

Nachdem klar war, dass ich mit dem DRK-Konzept vom Oktober 2014 auf dem richtigen Weg war, und wir die Aufgaben im Juli 2015 erfolgreich zur Entlastung der Stadt umgesetzt hatten, hat unsere Vorsitzende Ingeborg Schmidt die Zuverlässigkeit unseres Verbandes auch mit vollem persönlichen Einsatz unter Beweis gestellt. Die Erstaufnahme von Flüchtlingen in Bergisch Gladbach-Sand unter ihrer Federführung hat das Fundament für alle weiteren Verhandlungen geliefert, und das Vertrauen ins DRK ist von Tag zu Tag gewachsen. Alle Gespräche mit Bürgermeistern und Beigeordneten in Bergisch Gladbach und den kreisangehörigen Städten waren geprägt von Dankbarkeit, Zufriedenheit und großem Vertrauen in unsere Arbeit.

### Was hat sich als größte Herausforderung erwiesen?

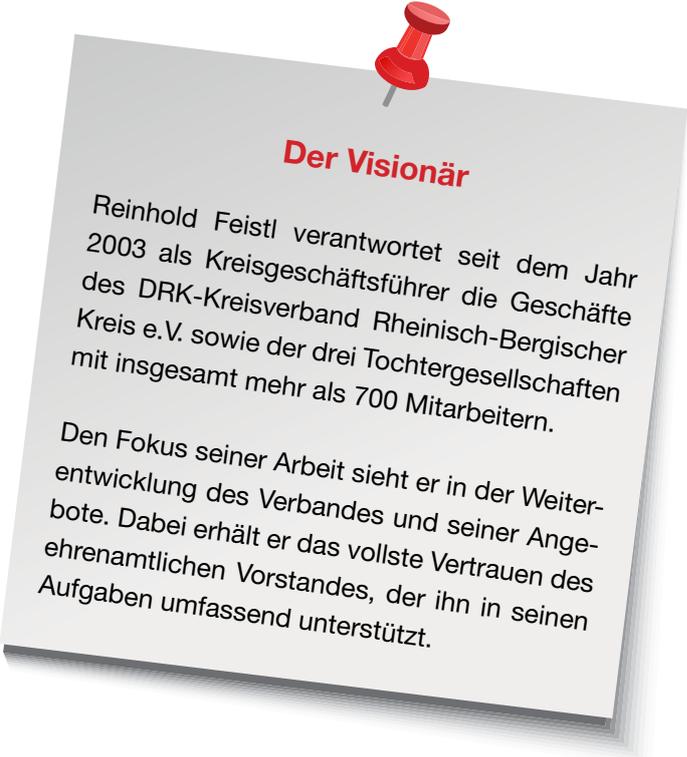
Das benötigte Personal für die Aufgabe zu finden. Im November haben wir für die Bereiche Leitung, Sozialarbeit, Kinder- und Jugendbetreuung, Sanitäts- und Krankenstation sowie Verpflegung der Einrichtungen mehr als 150 neue Mitarbeiter innerhalb eines Monats eingestellt. Zeitgleich musste aber auch die Verwaltung leistungsfähiger aufgestellt werden. Neue Mitarbeiter wurden in kurzen Einweisungen auf die Rotkreuzarbeit vorbereitet. Abläufe mussten aufeinander abgestimmt und Synergien zwischen unseren Geschäftsfeldern für die Aufgaben in der Flüchtlingsarbeit hergestellt werden. Außerdem lief das Tagesgeschäft mit unseren bestehenden DRK-Einrichtungen weiter. Hier darf ich mich bei all meinen Einrichtungsleitungen und den Mitarbeitern für den großen Einsatz und die Entlastung der Geschäftsstelle bedanken. Ohne diese Kollegen wäre das alles nicht machbar beziehungsweise leistbar gewesen.

### Was war Ihnen in den letzten Wochen und Monaten besonders wichtig?

Neben der Versorgung der ankommenden Flüchtlinge war mir wichtig, auf meine Mitarbeiter zu achten und sie vor Schaden zu bewahren. Dazu gehört die klare Trennung zwischen Verwaltungshelfern und denen, die täglich mit den Flüchtlingen arbeiten, damit wir uns unsere professionelle Distanz bewahren. Obwohl wir uns als Anwalt der Flüchtlinge sehen und auch so handeln, dürfen wir unsere Neutralität nicht verlieren. Das gilt für alle unsere Grundsätze.

### Gibt es etwas, worauf Sie im Zusammenhang mit der Flüchtlingsarbeit stolz sind?

Stolz bin ich sicherlich auf die Leistungsfähigkeit unseres Verbandes. Ich glaube, dass sich alle Beteiligten weit über das normale Maß hinaus für unser Tun im Zeichen der Menschlichkeit eingesetzt haben. Stolz bin ich auch darauf, dass wir in den Flüchtlingsunterkünften demokratische Versammlungen mit einer kultivierten und sehr angenehmen demokratischen Diskussionsmentalität eingeführt haben. Persönlich erfüllt mich jedoch mit Stolz, dass ich ein Teil des Ganzen sein und sehr viel Neues in sehr kurzer Zeit für mich kennenlernen durfte – und das als Mitarbeiter beim Roten Kreuz, der besten Organisation der Welt!



### Der Visionär

Reinhold Feistl verantwortet seit dem Jahr 2003 als Kreisgeschäftsführer die Geschäfte des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. sowie der drei Tochtergesellschaften mit insgesamt mehr als 700 Mitarbeitern.

Den Fokus seiner Arbeit sieht er in der Weiterentwicklung des Verbandes und seiner Angebote. Dabei erhält er das vollste Vertrauen des ehrenamtlichen Vorstandes, der ihn in seinen Aufgaben umfassend unterstützt.

# Stimmen zur Flüchtlingshilfe – Ein Interview mit Matthias Burghardt



Matthias Burghardt, Einrichtungleitung (rechts), mit einem Bewohner der Flüchtlingsunterkunft in Bergisch Gladbach-Katterbach.

### Wie sieht die Arbeit des DRK in Katterbach aus?

Neben der medizinischen und hauswirtschaftlichen Versorgung nimmt die soziale Betreuung viel Raum ein. Nach ihrer Ankunft hier stehen die Bewohner vor einem Neubeginn und benötigen Unterstützung und Orientierungshilfen. Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bieten ihnen individuelle Hilfestellung beim Umgang mit den Behörden – egal, ob es um das Ausfüllen von Anträgen oder komplexe Interventionen wie Familienzusammenführungen geht. Außerdem haben wir ein sogenanntes Infocenter eingerichtet, wo wir die Bewohner mit Informationen zur Einrichtung und zur Umgebung versorgen. Zur Entlastung der Eltern gibt es für jeweils sechs Stunden am Tag die Möglichkeit, die Kinder in die Obhut unserer pädagogischen Fachkräfte zu geben. In das pädagogische Ressort fällt auch die Vermittlung in Sprachkurse und Schulen. Des Weiteren sind wir um eine gute Vernetzung mit ehrenamtlichen Initiativen sowie Privatpersonen und Nachbarn aus Katterbach und Schildgen bemüht. Dank ihrer Unterstützung

können wir den Flüchtlingen Freizeitangebote offerieren und Kontakt zwischen den Menschen in und außerhalb der Einrichtung herstellen.

### Wie funktioniert das Zusammenleben von so vielen Menschen auf engstem Raum?

In Katterbach leben Menschen verschiedenen Alters mit unterschiedlichen nationalen, ethnischen, kulturellen, politischen und religiösen sowie biographischen Hintergründen. Da ist es wichtig, Konfliktpotenzial frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Das fängt schon bei der Belegung der Zimmer an. Sollte es dennoch zu Konflikten kommen, ist sensibles Handeln gefragt. Eine universelle Lösungsstrategie gibt es nicht. Häufig reicht es aus, mit den Konfliktparteien zunächst Einzelgespräche und anschließend ein Mediationsgespräch zu führen. Um Transparenz zu schaffen, findet wöchentlich eine Vollversammlung mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern und der Einrichtungleitung statt. Dabei werden Informationen weitergegeben und Meinungen eingeholt, beste-

hende Probleme angesprochen und mögliche Lösungen entwickelt. Vermutlich gibt es viele traumatisierte Personen in unserer Einrichtung, da ein großer Teil der Menschen vor Krieg und Verfolgung geflohen ist. Deshalb setzt das DRK ab Januar eine Psychologin ein, die sich um das psychische Wohlergehen der Bewohner kümmern wird.

### Was ist das Besondere an Ihrer Arbeit in Katterbach?

Die Arbeit des DRK-Teams ist extrem abwechslungsreich. Kein Tag gleicht dem anderen. Anfangs mussten grundlegende Strukturen geschaffen werden. Wir mussten viel improvisieren, da es für eine Einrichtung unserer Art und Größenordnung in Bergisch Gladbach und im Rheinisch-Bergischen Kreis bislang kein Vorbild gab. Das macht die Arbeit unglaublich spannend, da sie jedem Einzelnen im Team ein hohes Maß an Kreativität und auch Einsatzbereitschaft abverlangt. Einen guten Rückhalt und positive Begleitung erfahren wir hierbei durch den Vorstand und die Kollegen in der Verwaltung des DRK-Kreisverbandes. Mittlerweile ist Routine in die Arbeit eingekehrt, was uns hilft, jeden Tag unser Bestes für die Menschen in unserer Unterkunft zu geben. Denn diese Menschen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit, und es ist schön, dass unsere Leistung als Team direkte Reaktionen – sei es ein Lächeln, sei es ein Dankeschön – bei denen hervorrufen, für die wir uns einsetzen. Das macht die Arbeit lebendig.



### DRK-Flüchtlingsunterkunft Katterbach

Seit dem 28. September leben Flüchtlinge in der Regelunterkunft Katterbach. Ebenso lang hat der studierte Ethnologe und Religionswissenschaftler Matthias Burghardt bereits die DRK-Leitung der Einrichtung inne.

Nach Umbauten und Erweiterungen leben hier Ende des Jahres 331 Menschen aus 25 Nationen in drei großen Leichtbauhallen. Viele von ihnen stammen aus Syrien, gefolgt von Flüchtlingen aus dem Irak. Anders als in den Erstaufnahmeeinrichtungen sind die Bewohner in Katterbach amtlich registriert und warten auf den Bescheid ihres Asylantrags. Fast alle wünschen sich Arbeit und eine eigene Bleibe, wo sie endlich wieder selbst kochen und waschen können, was in Katterbach aus logistischen Gründen nicht möglich ist.

### Gibt es ein Erlebnis, über das Sie sich in besonderem Maße gefreut haben?

Bisher gab es zahlreiche schöne und auch unerwartete Momente. Das Highlight war definitiv der Besuch des Bundespräsidenten. Hiermit verbinde ich auch einen der schönsten Augenblicke meines Lebens: Am Nachmittag nach dem Besuch von Herrn Gauck haben wir eine Vollversammlung mit unseren Bewohnern einberufen, an der alle teilnahmen. Als ich den vollbesetzten Raum betrat, brach lautstarker Applaus los, der mir die Freudentränen in die Augen trieb. Das war unglaublich und zeigte, wie sehr sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner über den Besuch von Herrn Gauck gefreut haben und unsere Arbeit schätzen. Es sind aber auch und vor allem die kleinen Geschichten, die einen glücklich machen. Ich denke immer noch gerne an ein Ehepaar zurück, das bei seiner Flucht getrennt wurde und sich in Katterbach wiedergefunden hat. Die beiden leben mittlerweile, auch dank des Engagements unserer Sozialarbeiter, gemeinsam in Bergisch Gladbach. Fakt ist, dass jede kleine Geschichte für die Betroffenen groß ist. Und es freut mich immer wieder, wenn wir als DRK Teil dieser Geschichten sein können.

# Kreisauskunftsbüro registriert 3.300 Flüchtlinge im Jahr 2015

Der DRK-Suchdienst unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Seine Aufgabe ist es, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. An den Suchdienst-Standorten Hamburg und München sowie in rund 80 Suchdienst-Beratungsstellen in den DRK-Kreisverbänden werden auch Spätaussiedler und ihre Angehörigen kompetent beraten. Ein wichtiges Aufgabenfeld bleibt die Suche nach Angehörigen, die seit dem Zweiten Weltkrieg vermisst werden.

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens des DRK-Suchdienstes mahnte DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters im Mai: „Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat Europa nicht mehr solche Flüchtlingsströme erlebt wie gegenwärtig. In Anbetracht der aktuellen Situa-

on müssen wir uns darauf einstellen, dass diese Zahl steigt, denn Krisen und bewaffnete Konflikte weltweit führen weiterhin zu erzwungenen Familientrennungen.“ Doch nicht nur bei der Familienzusammenführung war der DRK-Suchdienst bundesweit und in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Roten Kreuz 2015 besonders gefordert. Die Registrierung der Flüchtlingsströme forderten den Aktiven einiges ab. So auch im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Ab Ende Juli kam erstmals das Kreisauskunftsbüro des Rheinisch-Bergischen Kreises in der Flüchtlingshilfe zum Einsatz. Rund 3.300 Flüchtlinge registrierten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Jahresende. Eine Aufgabe, die sie dank ihrer umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen in der Erfassung und Dokumentation von Daten hervorragend erfüllten.



Ehrenamtliche Helferinnen des Kreisauskunftsbüros bereiten die Registrierung der neuankommenden Flüchtlinge in Bergisch Gladbach-Sand vor.



### Der DRK-Suchdienst und seine Aufgaben

Nach Katastrophen oder großen Schadensereignissen im Inland sammeln ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den Kreisauskunftsbüros Informationen über Verletzte, Evakuierte sowie anderweitig betroffene Personen und erteilen suchenden Angehörigen Auskunft über deren Aufenthaltsort. Suchdienstanfragen von Flüchtlingen werden übrigens nicht vom Kreisauskunftsbüro bearbeitet. Hier kommen die landesweiten DRK-Suchdienst-Beratungsstellen zum Einsatz, die es unter anderem in Köln, Bonn und Düsseldorf gibt. Außerdem betreibt der DRK-Suchdienst ein eigenes Internet-Portal für die Personensuche und Familienzusammenführung. Unter [www.tracetheface.org](http://www.tracetheface.org) können Flüchtlinge selbstständig Angehörige suchen; beim Einstellen von Fotos sind die Beratungsstellen behilflich.

Seit 34 Jahren engagiert sich Martina Henk freiwillig beim Deutschen Roten Kreuz. Im Jahr 2015 übernahm sie als Nachfolgerin von Norbert Kraft die Leitung des Kreisauskunftsbüros. Im Interview berichtet Martina Henk von der bislang größten Herausforderung für den DRK-Suchdienst im Rheinisch-Bergischen Kreis:

#### Wie oft war das Kreisauskunftsbüro 2015 bei der Registrierung von Flüchtlingen gefordert?

Bei 21 Einsätzen mit jeweils fünf bis acht ehrenamtlichen Helfern haben wir insgesamt über 800 Einsatzstunden geleistet. Dabei wurden die Stammdaten wie Name, Geburtsdatum und Herkunftsland erfasst sowie ein Foto der Flüchtlinge gemacht. Zu Beginn erfolgte die Registrierung noch vor Ort in den jeweiligen Unterkünften, wobei die Abläufe den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden mussten. Mit dem Wechsel in die zentrale Registrierungsstraße im DRK-Katastrophenschutzzentrum im Oktober konnte dann eine gute Struktur geschaffen und ohne Auf- und Abbauphasen deutlich schneller gearbeitet werden.

#### Welche Herausforderungen gab es sonst noch?

Die meisten Einsätze fanden unter der Woche am Abend statt und dauerten häufig bis in die Nacht hinein, was für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben ihren sonstigen beruflichen und familiären Pflichten eine nicht unerhebliche Belastung darstellte. Eine weitere Schwierigkeit war die Sprachbarriere bei der Registrierung, denn nicht alle Flüchtlinge haben englische Sprachkenntnisse. Häufig fehlen Ausweisdokumente, so dass die persönlichen Daten erfragt werden müssen. Hier haben uns viele freiwillige Dolmetscherinnen und Dolmetscher hervorragend unterstützt, bei denen wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.

#### Wie ist das Kreisauskunftsbüro des Rheinisch-Bergischen Kreises aufgestellt?

Unser Kreisauskunftsbüro besteht seit 1991, und viele der 24 ehrenamtlichen Mitglieder sind von Beginn an dabei. Für die Arbeit im Kreisauskunftsbüro sollten einem Verwaltung, Organisation, Kommunikation und der Umgang mit dem PC nicht fremd ist. Und natürlich sind auch Einfühlungsvermögen und Lebenserfahrung von Vorteil. In unseren regelmäßigen Fortbildungen bereiten wir uns auf einen möglichen Einsatz vor. Wir üben das Erstellen und Sortieren von Suchanträgen, die Erfassung und Auswertung von Daten, die Kommunikation mit betroffenen Menschen sowie die Arbeitsabläufe in der Personenauskunftsstelle. Damit sind wir für die Hilfeleistung in einer Großschadenslage gut vorbereitet, wie wir unter anderem bei Evakuierungen anlässlich von Bombenfunden in Köln und Opladen bewiesen haben. Die Registrierung von Flüchtlingen in dieser Größenordnung war jedoch eine ganz neue Herausforderung für uns und stellte den größten Einsatz dar, den wir seit Bestehen des Kreisauskunftsbüros im Rheinisch-Bergischen Kreis stemmen mussten. Das uns dies gelungen ist und wir diese Aufgabe im Team bewältigen konnten, macht mich sehr stolz.

# Die sieben Rotkreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für die tägliche Arbeit

Drei Kindertagesstätten, acht Offene Ganztagsgrundschulen und eine Verlässliche Grundschule standen 2015 unter der Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. Rund 680 Kinder kommen auf diesem Wege täglich in Kontakt mit dem Roten Kreuz. Wenn man hierzu noch die Kinder aus dem Jugendrotkreuz und dem Schulsanitätsdienst addiert, haben mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche im Rheinisch-Bergischen Kreis regelmäßig Kontakt zu einer der weltweit größten Hilfsorganisationen.

Unabhängig von den individuellen Konzepten und Tagesabläufen in den Einrichtungen, liegen der sozialen Arbeit überall die DRK-Grundsätze zugrunde. Doch was bedeuten die sieben Grundsätze für die pädagogischen Fachkräfte im täglichen Umgang mit den Kindergartenkindern und Grundschulern konkret?

**Menschlichkeit** in unseren Einrichtungen manifestiert sich in der Grundeinstellung aller pädagogisch tätigen Kräfte: Wir lenken unseren Blick auf die individuelle Persönlichkeit und die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind ist als eigenständige Persönlichkeit zu achten, das alle nötigen Kompetenzen mitbringt, um seine nächsten Entwicklungsschritte zu initiieren.

Die Person jedes einzelnen Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Wir wissen, dass Kinder von Beginn an Persönlichkeiten sind, die sich kontinuierlich entwickeln. Als pädagogische Grundhaltung ergibt sich aus diesem Wissen Akzeptanz und Wertschätzung vor dieser Entwicklungsfähigkeit und den Eigenkräften. Unter dem Aspekt der Menschlichkeit fördern wir gezielt das Sozialverhalten. Achtung und Verständnis für andere, freundschaftliche Beziehungen untereinander und ein respektvolles Miteinander gehören zu unserem Alltag. Das Zusammenspiel der Kindergruppen mit dem pädagogischen Team ist das Medium, in dem ich und du, anders und gleichwertig sein erfahren und integriert werden können.

Die pädagogische Praxis fordert von unserem Personal, Prozesse des unparteilichen Zusammenlebens zu gestalten. Das heißt, dass wir individuelle und gruppenspezifische Unterschiede (Nationalität, Religionszugehörigkeit, soziale Stellung, körperliche und geistige Besonderheiten, individuelle Fähigkeiten) als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln einbeziehen. **Unparteilichkeit** im Sinne von Akzeptanz der Unterschiede ist bei uns eine Werthaltung, aus der sich eine Verständigung aller beteiligten Kräfte untereinander entwickeln soll.

## Kinderzahlen Offene Ganztagsgrundschulen

	2015/16	2014/15	2013/14
OGS Overath	80	100	85
OGS Heiligenhaus	106	80	82
OGS Hand	136	143	132
OGS Vilkerath	43	39	44
OGS Kürten	49	49	54
OGS Dürscheid	41	34	36
OGS/VG Rösrath	127/71	124/70	125/70
OGS Schwanenschule	162		
<b>Gesamt</b>	<b>789</b>	<b>639</b>	<b>628</b>

## Kinderzahlen Kindertagesstätten

	2015/16	2014/15	2013/14
Kita Berg. Gladbach Franz-Heider-Str	75	75	75
Kita Overath Birken	56	55	44
Kita Kürten Weidenkätzchen	54	52	51
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>182</b>	<b>170</b>



Spielerisch entdecken die Kita-Kinder die Welt.

Als Träger gewährleistet das DRK (z.B. durch die Aufnahmekriterien), dass innerhalb unserer Einrichtungen die Voraussetzungen für **Unabhängigkeit** und Eigenständigkeit erfüllt werden, um dem Grundsatz der Menschlichkeit gerecht werden zu können. Dabei nimmt unser pädagogisches Personal zunächst eine beobachtende und bewertungsfreie Position ein. Im Zusammenspiel mit dem Grundsatz der Menschlichkeit fordert der Grundsatz der Neutralität von den PädagogInnen die Einhaltung von parteipolitischer, religiöser und ideologischer Neutralität.

Der Grundsatz der **Neutralität** steht in engem Zusammenhang mit dem Grundsatz der Unparteilichkeit. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Zu fachlicher bzw. fachpolitischer Meinungsäußerung ist das pädagogische Personal jedoch ausdrücklich aufgefordert. Zu sozialpolitischen Bedingungen, die die Lebenslagen von Kindern und Familien beeinflussen, sollen sie Stellung nehmen, denn der Grundsatz der Menschlichkeit gebietet uns, Leiden zu verhüten und Leben zu schützen. Auch gilt es, dort Partei zu ergreifen, wo die Würde eines Kindes oder Erwachsenen missachtet wird.

Das Rote Kreuz ist eine Einrichtung der freiwilligen und uneigennütigen Hilfe. **Freiwilligkeit** und Un-

eigennützigkeit sind wichtige Bestimmungsgründe unserer Arbeit. Diese Grundhaltung ist konstruktiver Bestandteil einer freiheitlichen demokratischen Gesellschaft. Sie zu vermitteln und als Wert zu erhalten, ist auch das Anliegen des Deutschen Roten Kreuzes innerhalb unserer Einrichtungen.

Für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen vor Ort bedeutet der Grundsatz **Einheit**: Die Kindertageseinrichtung steht im Zusammenhang und in einer Wechselbeziehung zu allen Geschäftsfeldern des DRK-Kreisverbands, in dessen Trägerschaft sich die Einrichtung befindet. Die Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen sind aktiv an der Zielerreichung des Verbandes beteiligt.

Das Rote Kreuz ist eine weltumfassende Institution, in der alle Gesellschaften gleiche Rechte haben und verpflichtet sind, einander zu helfen. Diese **Universalität** bedeutet für unsere Einrichtungen, dass wir mit unseren Konzeptionen ideell und aktiv in diese Gemeinschaft eingebunden sind. Wir führen den Kindern in geeigneter Form Lebensbedingungen anderer Menschen vor Augen und motivieren sie zu Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft. Dieses gilt gegenüber Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung genauso wie gegenüber Menschen, die jenseits unserer nationalen Grenzen leben.

## Kinder engagieren sich für eine menschlichere Welt

Werden sie ihnen vorgelebt, verinnerlichen schon Kinder die Werte des DRK und richten – im besten Fall – ihr Handeln danach aus. Wer als Persönlichkeit in seiner Individualität geschätzt wird, wird auch anderen Menschen mit Respekt entgegentreten. Wer Unterstützung und Hilfe erfährt, wenn er sie braucht, der wird sich auch für andere einsetzen und stark machen. Er wird für sich und andere Verantwortung übernehmen und sich als Teil einer Gesellschaft begreifen, die er aktiv mitgestalten kann.

Aus diesem Grund legen die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Die Kinder sollen ermutigt werden, ihre Meinung zu äußern, und die Möglichkeit haben, in einem vorgegebenen Rahmen eigene Entscheidungen zu treffen. Sie sollen im spielerischen Umfeld Verantwortung übernehmen und das Ergebnis ihres Handelns erleben können. Dieses aktive Mitgestalten und Entscheiden ist stets eingebunden in aktuelle Ereignisse.

So werden in den Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen regelmäßig Projekte initiiert, die die Kinder ermutigen, sich für andere Menschen einzusetzen. Sei es in ihrem unmittelbaren Umfeld oder in Anlehnung an das aktuelle Weltgeschehen. Die Kinder beweisen dabei meist ein gutes Gespür dafür, wo Hilfe benötigt wird, und arbeiten aktiv am Erfolg des jeweiligen Projektes mit. So, wie es ihnen vorgelebt wird, setzen sie sich im Zeichen der Menschlichkeit für eine bessere Welt ein.

Fachbereichsleitung Sabine Schöngen beobachtet das Engagement der Kinder schon seit vielen Jahren. „Es macht mich glücklich, dankbar und stolz zu sehen, wie vielfältig und einfallsreich die Kinder in unseren Einrichtungen sind, wenn es darum geht, sich für eine gute Sache einzusetzen. Schon die Jüngsten begreifen: Helfen macht Spaß! Voraussetzung ist dabei selbstverständlich, dass solche Aktivitäten freiwillig und altersgerecht sind und im besten Fall auf Initiative der Kinder selbst hin entstehen und dann gemeinsam von allen entwickelt werden.“

### Herzlich willkommen

Um die neuen Mitschüler und ihre Familien willkommen zu heißen, haben sich die Kinder der OGS Overath anlässlich des Schulfests etwas ganz Besonderes einfallen lassen: In nicht weniger als 16 verschiedenen Sprachen wurden die Familien von den Kindern begrüßt.

Auch die Kinder der OGS Schwanenschule in Wermelskirchen haben beim Sankt-Martins-Basteln die Laternen in vielen verschiedenen Sprachen beschriftet, um ihre neuen Mitschüler – darunter viele Flüchtlingskinder – besonders herzlich zu begrüßen.





### Hilfe für Erdbeben-Opfer in Nepal

Als im Mai in Nepal die Erde bebte, starben tausende Menschen, darunter viele Kinder, zahlreiche wurden verletzt. Für die Mädchen und Jungen der DRK-Kindertagesstätte Franz-Heider-Straße in Bergisch Gladbach stand deshalb schnell fest: Wir wollen helfen! Im Rahmen des Weltrotkreuztages verkauften sie selbstgebackene Kekse und sammelten auf diese Weise 115 Euro für die Erdbebenopfer. Stolz überreichten die Kinder die prallgefüllte Spendendose an Kreisgeschäftsführer Reinhold Feistl.

### Wir teilen mit Flüchtlingskindern

In der Vorweihnachtszeit wurde in der Kindertagesstätte Weidenkätzchen in Kürten nicht nur über das Teilen gesprochen, sondern auch darüber, was es bedeutet, aus einem Krisengebiet fliehen zu müssen. Gemeinsam überlegten die Kinder, was sich ein Flüchtlingskind in Deutschland wünschen bzw. gebrauchen könnte. Von Spielzeug bis hin zu Windeln wurde jeder Wunsch auf einen Pappstern niedergeschrieben und in der Kita aufgehängt. Mit ihren Eltern konnten die Kinder dann entscheiden, welchen Wunsch sie erfüllen wollten.



### Neue Freunde

Viel Einfühlungsvermögen und Herzlichkeit bewiesen die Kinder der OGS Rösrath, als in den Herbstferien ein sechsjähriges Flüchtlingsmädchen aus Syrien für einige Tage in die Einrichtung zum Spielen kam. Das Mädchen lebte in der vom DRK geleiteten Flüchtlingsunterkunft in Rösrath-Venauen, wo es zu diesem Zeitpunkt allerdings keine Spielkameraden gab. Einrichtungsleitung Gabi Trapp freute sich sehr darüber, wie sich die OGS-Kinder um das schüchterne Mädchen bemühten und gemeinsame Zeit mit ihr verbrachten.



# Das Jugendrotkreuz – jung, engagiert und motiviert

Im Deutschen Jugendrotkreuz (JRK), dem Jugendverband des DRK, engagieren sich über 113.000 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 27 Jahren für soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung. Mehr als 500 Mitglieder davon kommen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis. Die örtlichen Jugendgruppen bilden die JRKler in Erster Hilfe aus und organisieren den Schulsanitätsdienst. Darüber hinaus unterstützen sie die regelmäßigen Kampagnen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, die junge Menschen betreffen.

Um an die typischen Rotkreuz-Aufgaben herangeführt zu werden, unterstützen die JRKler den Erwachsenenverband bei Sanitätsdiensten, Blutspendeaktionen, Altkleider- sowie Haus- und Straßensammlungen, Festen, Ausstellungen sowie mit realistischer Unfalldarstellung bei Übungen. Gemeinsam verbringen die jungen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler ihre Freizeit mit vielfältigen und spannenden Aktivitäten, wobei Hilfsbereitschaft und gelebte Toleranz im Mittelpunkt stehen.

So wie es auch in den Tageseinrichtungen für Kinder der Fall ist, richten auch die JRKler ihre Aktivitäten nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes aus – sie bilden die Basis für die Arbeit des Jugendrotkreuzes.

Ein ganzes Wochenende im Zeichen der Menschlichkeit verbrachten die JRKler aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis Ende September. Für das diesjährige JRK-Kreismeeting im SGV-Jugendhof in Arnsberg/Sauerland hatte die JRK-Kreisleitung ein ereignisreiches Programm organisiert: Eine Denkmalrallye durch den historischen Ortskern, ein Chaosspiel und die Besichtigung der weltweit einzigartigen, begehbaren Camera Obscura standen hierbei genauso auf dem Plan wie der Austausch miteinander, Kennenlernspiele und Workshops.

Für die JRK-Kreisleitung bietet ein solches Wochenende immer eine gute Gelegenheit, die Grundsätze des Roten Kreuzes noch einmal in den Fokus der Aufmerksamkeit zu stellen und die Kinder auf spielerische Weise mit Ihnen vertraut zu machen.



# Familienbildungswerk erweitert sein Angebot mit neuen Kursen

Das DRK-Familienbildungswerk ist nach dem Weiterbildungsgesetz NRW und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz anerkannt. Seit 2010 ist die Förderung nach dem Weiterbildungsgesetz an ein gültiges Gütesiegel gebunden, welches die DRK-Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung Nordrhein seitdem alle zwei Jahre erhalten hat. Die Anschluss-Validierung 2015 erfolgte im Rahmen einer kleinen Feierstunde. Die Deutsche Gesellschaft für Qualität bescheinigte der DRK-Familienbildung weiterhin EFQM „Committed to Excellence“ für zwei Jahre. Damit leisteten die Leitungskräfte der DRK-Familienbildungswerke in Nordrhein nicht nur erneut einen Beitrag zu Qualitätsentwicklung im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, sondern sorgten auch für die wirtschaftliche Absicherung der regionalen Familienbildungswerke. Seit 2013 ist die Leiterin des DRK-Familienbildungswerkes im Rheinisch-Bergischen Kreis, Martina Kleinpeter, Redaktionsmitglied der DRK-LAG Familienbildung Nordrhein und hat damit maßgeblich zur Entwicklung der Qualität beigetragen.

Doch auch auf lokaler Ebene konnte das DRK-Familienbildungswerk, neben dem regulären Kursprogramm, viele erfolgreiche, neue Projekte auf den Weg bringen:

Im Jahr 2015 bot das DRK-Familienbildungswerk eine Kursleiter-Qualifizierung für neue Babysitter-AusbilderInnen an, die sehr gut angenommen wurde. Die erfolgreichen Absolventen sind nun in verschiedenen DRK-Einrichtungen innerhalb des Landesverbandes tätig. Eine neue Kollegin konnte für das DRK-Familienbildungswerk in Bergisch Gladbach gewonnen werden und gibt ihr Wissen nun an angehende Babysitter weiter. Darüber hinaus ergänzen zwei Ausbilderinnen für den Kurs „Erste Hilfe am Kind“ das Team des DRK-Familienbildungswerkes. Damit reagiert das Team um Martina Kleinpeter auf die stetig steigende Teilnehmerzahl in diesem Bereich.

Erstmals konnte für die Mitarbeiterinnen aus der ambulanten Pflege und dem Mobilien Sozialen Dienst in den bestehenden Strukturen des Familienbildungswerkes eine Qualifizierung zur Alltagsbegleiterin angeboten werden.

Auch die Angebote des Kooperationsprojektes „Leben mit dem Tod“ wurden erweitert. Neben der Kindertrauergruppe, dem Trauercafé für Jugendliche sowie den Seminaren für Schulen und Kindergärten werden seit 2015 auch eine Gruppe für Angehörige nach dem Suizid eines nahestehenden Menschen und eine Frauengruppe mit Kindern und Jugendlichen nach dem Tod des Partners angeboten.

Um auf die einzelnen Angebote aufmerksam zu machen, präsentierte sich das DRK-Familienbildungswerk im September beim Weltkindertag in Bensberg. Zahlreiche Mitmachaktionen rund um das „Haus der kleinen Forscher“ luden zum Forschen ein. Zudem wurde den interessierten Kindern gezeigt, wie sie im Notfall richtig helfen können.

## Unterstützung für Familien

Das Familienbildungswerk des DRK-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. ist eine staatlich anerkannte und zertifizierte Einrichtung mit einem familienpolitischen Auftrag auf der Grundlage des Weiterbildungsgesetzes NRW und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Das Familienbildungswerk konzentriert sich auf die Unterstützung und Begleitung von Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen. Schwerpunkt ist die Förderung familiärer Beziehungen sowie die Stärkung der Erziehungskompetenz.

# Neueste Entwicklungen in der Pflege beeinflussen die DRK-Arbeit

Die Bundesregierung hat die Stärkung der Pflege zu ihrem besonderen Schwerpunkt gemacht. Seit dem 1. Januar 2015 stärkt das Pflegestärkungsgesetz I vor allem diejenigen, die täglich mit der Pflege zu tun haben – Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und Pflegekräfte. Für alle stehen zahlreiche neue Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Leistungen der Pflegeversicherung wurden im Jahr 2015 angehoben; für 2016 wurde eine weitere Steigerung in Aussicht gestellt.

Mit dem ersten Pflegestärkungsgesetz erhalten alle rund 2,7 Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland seit dem 1. Januar 2015 mehr Leistungen. Die Leistungen für die ambulante Pflege wurden um rund 1,4 Mrd. Euro erhöht, für die stationäre Pflege um rund 1 Mrd. Euro. Für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bedeutet dies vor allen Dingen mehr Möglichkeiten bei der Quantität der Einsätze in Pflege und Betreuung. Für Leistungen der ambulanten Pflege erhalten Pflegebedürftige rund 4% mehr Geld von der Pflegekasse; hinzu kommt eine ergänzende finanzielle Unterstützung für den Aufenthalt in einer Tages- oder Nachtpflege. Anders als in den Jahren zuvor wird diese Unterstützung nicht auf die ambulante Pflege angerechnet, sondern zusätzlich gewährt. Zudem werden niederschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote, gerade für demenziell veränderte Menschen, stärker gefördert. Gleiches gilt für pflegebedingte Wohnungsumbauten und das Leben in Wohngemeinschaften.

Damit wird die Bundesregierung dem Slogan „Ambulant vor stationär“ einmal mehr gerecht und erleichtert Pflegebedürftigen den Verbleib in den eigenen vier Wänden.

Doch diese Entwicklungen haben nicht nur Folgen für die Betroffenen selbst. Auch auf die Arbeit des Roten Kreuzes haben diese zusätzlichen Leistungen erheblichen Einfluss. Den Pflegebedürftigen und

ihren Angehörigen steht für die Pflege ein größerer finanzieller Rahmen zur Verfügung, der sich auf die Nachfrage der Rotkreuz-Angebote niederschlägt.

Dies machte sich im Jahr 2015 vor allem in der steigenden Nachfrage bemerkbar. Die Sozialstationen und der Mobile Soziale Dienst konnten im Jahr 2015 so viele Kunden wie nie zuvor verzeichnen. Dass die Kunden größtenteils entsprechend der Nachfrage versorgt werden konnten, lag an der gut durchdachten und langfristigen Personalplanung. Seit dem Jahr 2013 arbeitet die DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH mit einer Firma zusammen, die ausgebildetes Pflegepersonal in Rumänien akquiriert. Von den auf diesem Wege gewonnenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben bisher rund 30 Pflegekräfte die Anerkennung erlangt, so dass sie eigenständig die Grund- und Behandlungspflege gemäß deutschem Standard durchführen können. Ein entsprechender Nachweis der deutschen Sprache war hierfür ebenfalls erforderlich. Durch diesen mutigen Schritt im Jahr 2013 wurde eine Möglichkeit gefunden, dem Pflegenotstand zu begegnen. Doch trotz alledem kann die Nachfrage in der ambulanten Pflege nicht immer gedeckt werden.

Doch auch für die teilstationären Pflegeeinrichtungen war das Pflegestärkungsgesetz dienlich und war letztendlich ausschlaggebend dafür, ein neues Angebot in das Portfolio der DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH aufzunehmen. Im März 2015 eröffnete nach einer mehr als sechsmonatigen Bauphase die erste Tagespflege für Senioren in Niederkassel und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der ambulante Bereich vom Pflegestärkungsgesetz umfassend profitiert hat. Aus Sicht der Verantwortlichen in der stationären Pflege hingegen, machen sich die erhöhten Zuschüsse für Pflegebedürftige allerdings kaum bemerkbar.

# Tagespflege für Senioren ergänzt das DRK-Angebot

Eine offene Wohnküche, Ruhe- und Therapieraum: Wer die Räume der DRK-Tagespflege in Niederkassel-Rheidt betritt, trifft auf eine freundliche Atmosphäre in warmen Farbtönen. Bis zu 15 Gäste finden hier seit März 2015 Abwechslung, Geselligkeit und soziale Kontakte in einer pflegerisch betreuten Umgebung.

In unmittelbarer Nähe zur bestehenden DRK-Sozialstation und dem Mobilien Sozialen Dienst wird in Niederkassel nun auch Tagespflege für Seniorinnen und Senioren sowie pflegebedürftige Menschen angeboten, die selbstständig zu Hause wohnen, ihren Tag jedoch lieber in Gemeinschaft verbringen möchten.

Ob Gymnastik, Kochen, Backen, kreative Angebote oder andere Aktivitäten: Montags bis freitags von 8.00-16.00 Uhr wartet ein abwechslungsreiches Programm auf die Gäste. Ziel der Tagespflege ist es, vorhandene Alltagskompetenzen der älteren Menschen zu erhalten und zu fördern, damit sie so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben können.

Die Tagespflege soll ein Glied bilden, zwischen der häuslichen Pflege auf der einen Seite und der Pflege in Heimen auf der anderen. Geeignet ist die



DRK-Tagespflege für Senioren, die einer Vereinigung entgegen wirken möchten, für Menschen mit Demenz sowie für körperlich beeinträchtigte Personen. Examinierte Fachkräfte sorgen bei Bedarf für die pflegerische Unterstützung. Im Fokus der Tagespflege steht aber die Aktivierung der praktischen Fähigkeiten der Gäste sowie die Förderung der sozialen Kontakte.



Offizielle Eröffnung der DRK-Tagespflege in Niederkassel. V.l.n.r. Rudolf Mrosek (stv. Vorsitzender des DRK-Kreisverband Rhein-Sieg e.V.), Petra Buckermann (Projektleiterin und Leitung Mobilien Sozialer Dienst), Reinhold Feistl (Geschäftsführer der DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH), Gabi Jakobs (Einrichtungslleitung) und Carlos Hicketier (Projektleiter und Leitung Sozialstation Niederkassel)

# Das DRK bietet Unterstützung und Hilfe bis ins hohe Alter

Wie möchte ich älter werden? Wer ist da, wenn ich oder mein Angehöriger Unterstützung benötigt? Fragen, mit denen sich die meisten Menschen nicht erst im fortgeschrittenen Alter beschäftigen, sondern die auch schon sehr viel früher Thema werden können.

Die Angebote des Deutschen Roten Kreuzes geben Antwort auch viele Fragen und bieten Unterstützung in den unterschiedlichen Lebensphasen, die die Selbstständigkeit im Alter, individuell abgestimmt auf die jeweilige Lebenssituation, unterstützen.

Wer sich rechtzeitig informieren möchte, nimmt die kostenlose **Pflegeberatung** des Deutschen Roten Kreuzes in Anspruch. Neben dem im Jahr 2013 eröffneten Pflegeberatungsbüro auf der Hauptstraße in Bergisch Gladbach steht nun ein weiteres Pflegeberatungsbüro im Rhein-Sieg Kreis für die Kunden zur Verfügung. Mit der Übernahme eines privaten Pflegedienstes in Eitorf und der Anbindung des Pflegeteams an die bestehende DRK-Sozialstation in Hennef konnten die Eitorfer Räumlichkeiten zu einem zentralen Informationszentrum in der Innenstadt umgebaut werden. Neben den sieben Sozialstationen im Rhein-Sieg Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis und in Bonn haben Kunden und Interessierte nun auch die Möglichkeit, sich in einem der beiden Pflegeberatungsbüros zu informieren. Hier erhalten die Kunden auch weiterführende Informationen zu den ergänzenden Hilfsangeboten des DRK.

Allen voran sind hier die Angebote der **ambulanten Pflege** zu nennen. Oberstes Ziel dieses ambulanten Versorgungssystems ist es, den Menschen zu ermöglichen, weitestgehend ihr selbstständiges und selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung beizubehalten oder wiederzuerlangen. Die Hilfen sollen darüber hinaus die Bereitschaft zur häuslichen Pflege unterstützen und eine Überforderung von pflegenden Angehörigen verhindern. Knapp 200 Mitarbeiter kümmerten sich im Jahr 2015 um rund 4.500

Kunden auf den Sozialstationen in Bonn, Hennef, Lohmar, Overath, Niederkassel, Neunkirchen-Seelscheid und Swisttal. Besonders erfreulich ist, dass alle Auszubildenden nach ihrer erfolgreich bestandenen Abschlussprüfung übernommen werden konnten und die Teams seitdem tatkräftig unterstützen.

Die Angebote des **Mobilen Sozialen Dienstes** richten sich an Menschen, die aufgrund von Alter, Krankheit oder Behinderung nicht in der Lage sind, ihren Haushalt vorübergehend oder auf Dauer ganz oder teilweise selbstständig zu führen. Die Mitarbeiterinnen des Mobilen Sozialen Dienstes helfen bei den täglichen kleinen Hürden des Alltags. Sie unterstützen bei der Zubereitung der Mahlzeiten, bügeln und waschen und reinigen die Wohnung. Sie übernehmen den Einkauf, das Tragen der schweren Tüten und auch Behördengänge. Sie begleiten zum Arzt, zum Frisör und zu Festen, unternehmen Spaziergänge oder begleiten ins Theater oder Kino. Zudem haben die Mitarbeiterinnen immer ein offenes Ohr, helfen bei der Freizeitgestaltung und geben Anregungen zur individuellen Lebensgestaltung.

In der ambulanten Pflege und beim Mobilen Sozialen Dienst konnte der Kundenstamm im Vergleich zum Vorjahr um rund 17% erhöht werden. Diese Steigerung ist sowohl der konstanten Qualität in der Arbeit und dem damit einhergehenden guten Ruf der DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH zu verdanken, kann aber mit Sicherheit auch auf die Einführung des Pflegestärkungsgesetzes I zurückgeführt werden, welches den Kunden mehr finanzielle Zuschüsse für die Pflege gewährt.

Bei den Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen schlossen alle geprüften Sozialstationen mit Bestnoten zwischen 1,0 und 1,3 ab. Um die Qualität auch weiterhin konstant halten zu können, begannen zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Mobilen Sozialen Dienstes sowie der ambu-



lantente Pflege und der Tagespflege in Niederkassel eine Fortbildung zum Betreuungsassistenten nach §87b. Diese startete im November 2015 und wird in Kooperation mit dem DRK-Familienbildungswerk in Bergisch Gladbach angeboten. Unterrichtsinhalte sind unter anderem Pflege, Betreuung und Hygiene.

Ähnlich erfolgreich wie für die ambulante Pflege verlief das Jahr 2015 für den **Hausnotruf** des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. Mit 505 angeschlossenen Hausnotruf-Geräten konnte der Kundenstamm erneut um mehr als 5% vergrößert werden. Damit verzeichnet der DRK-Hausnotruf seit vielen Jahren ein stetiges Wachstum in den Anschlusszahlen, die auch durch Kündigung, Umzug oder Tod nicht gedrückt werden konnten. Insgesamt 309 Mal forderten die Kunden über den Notruf-Knopf die Hilfe der Rufbereitschaft an. In den meisten Fällen handelte es sich um Stürze, so dass die Hausnotruf-Mitarbeiter beim Aufstehen helfen mussten.

Für all diejenigen, die auf Grund von Alter oder Krankheit nicht mehr in der Lage sind, einen eigenen Haushalt zu führen, bietet das **DRK-Seniorenzentrum** in Wipperfürth eine gute Alternative. Die beiden

stationären Pflegeeinrichtungen, das ANTONIE KERSTING-Haus und das HANS HERMANN VOSS-Haus, konnten die sehr guten Belegungszahlen aus dem Vorjahr erneut bestätigen. Mit einer durchschnittlichen Belegung von 99,6% waren beide Häuser im Jahr 2015 nahezu immer voll ausgelastet.

Neben den sehr positiv verlaufenen Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkasse und der Heimaufsicht bescheinigte auch das mre-netz regio rhein-ahr dem DRK-Seniorenzentrum eine „besondere Patientensicherheit durch Hygiene und Infektionsschutz“. Das in dem Zusammenhang erworbene Hygienesiegel ist bis zum Jahr 2018 gültig und wird anschließend erneut überprüft.

Um den Bewohnerinnen und Bewohnern neben einer ganzheitlichen, qualitativ hochwertigen Pflege auch ein attraktives Freizeitprogramm anzubieten, fand im Jahr 2015 erstmals ein Jahrmarkt am Sonnenweg statt. Zauberer, Gaukler und Märchenerzähler zogen die Besucher trotz wechselhaften Wetters in ihren Bann, wobei die Nostalgiefotos in altertümlichen Kostümen besonders beliebt waren.

## Ein spannendes Jahr für die Einsatzeinheiten des Roten Kreuzes



Der Katastrophen- und Zivilschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland stützt sich auf die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die bereit sind, ihre Freizeit in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Das Deutsche Rote Kreuz im Rheinisch-Bergischen Kreis besetzt drei Einsatzeinheiten und arbeitet aktiv an der Sicherstellung des Katastrophen- und Zivilschutzes mit. Einsatzeinheiten sind die grundlegenden Einsatzformationen, welche vielseitig einsetzbar sind. In ihnen wirken die Fachdienste Sanitäts- und Betreuungsdienst sowie Technik und Sicherheit unter einheitlicher Führung in Abhängigkeit der Einsatzlage zusammen. Dabei kann die Einsatzeinheit sowohl als komplette Einheit als auch nur in Fachgruppen eingesetzt werden. Bei Großschadenslagen können mehrere Einsatzeinheiten zusammen alarmiert werden, zum Beispiel um einer großen Anzahl von Verletzten und Betroffenen zu helfen.

Das Deutsche Rote Kreuz kommt mit diesen Einsatzeinheiten allerdings nicht nur bei Großschadenslagen zum Einsatz. Auch in der täglichen, nicht polizeilichen Gefahrenabwehr im Rheinisch-Bergischen Kreis ist das Deutsche Rote Kreuz nicht wegzudenken. Hierbei ist es egal, ob es sich bei der Hilfe um das Betreuen von Personen oder die Verpflegung der Feuerwehreinsatzkräfte handelt. Tag und Nacht sind die ehrenamtlichen Helfer des Deutschen Roten Kreuzes bereit, ihre Hilfe den Menschen zukommen zu lassen, die sie am dringendsten benötigen. Damit im Einsatzfall genügend Einsatzkräfte verfügbar sind, standen im Jahr 2015 mehr als 200 Rotkreuzler zur Mitwirkung in den Einsatzeinheiten bereit.

Um Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit des Katastrophenschutzes zu geben, sind auf den folgenden Seiten die wichtigsten Einsätze und Übungen kurz zusammengefasst. Hier zeigt sich, wie vielfältig die Arbeit der DRK-Einsatzeinheiten ist.

### Wintereinbruch im Bergischen

Tausende Autofahrer saßen Anfang Februar auf der A4 fest. Starker Schneefall und Glätte und damit einhergehende Unfälle hatten zu kilometerlangen Staus geführt. Zur Versorgung der Autofahrer wurden die Betreuungseinheiten des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis durch die Rettungsleitstelle des Kreises alarmiert. Sie sollten den auf der A4 feststehenden Autofahrern heiße Getränke, Decken und andere Hilfsmittel bringen, solange diese in der Kälte bei ihren Fahrzeugen ausharren mussten.

Hierfür sollten Servicepunkte auf zwei Rastplätzen eingerichtet werden. Für den Notfall hatten die Rotkreuzler auch Kinderwindeln und heißes Wasser zur Zubereitung von Babynahrung dabei. Da die Kollegen aus dem Oberbergischen Kreis an diesem Tag sehr viele Kilometer zu betreuen hatten, sollten die Einsatzeinheiten aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis kurzfristig auch noch die Versorgung der Strecke von Engelskirchen bis Wiehl-Bielstein übernehmen.

Doch soweit kam es zum Glück nicht: Als die DRK-Kräfte an der Einsatzstelle auf der A4 eintrafen, wurde der Einsatz von der Rettungsleitstelle abgebrochen – der Verkehr rollte wieder, und die Situation im Bergischen entspannte sich.

Die Kreisbereitschaftsleitung äußerte sich dennoch höchst zufrieden über die Leistung der DRK-Helfer: „Montag Mittag mit 77 Helfern innerhalb kurzer Zeit einsatzbereit zu sein, ist eine beeindruckende Leistung. Ob in Bereitstellung zusammen mit den Kräften des Arbeiter-Samariter-Bundes in Bergisch Gladbach und im Nordkreis oder wie die Helfer der Einsatzinheit 04 auf der A4 – sie alle haben heute einen guten Job gemacht,“ fasst Kreisbereitschaftsleiterin Kristina Dörr den Tag zusammen, der für sie eine gute Übung für bevorstehende Einsätze darstellte.

### Die Bilanz der närrischen Tage

Bei 35 Sanitätsdiensten von Weiberfastnacht bis Veilchendienstag waren zu Spitzenzeiten bis zu 162 DRK-Helferinnen und -Helfer im Einsatz. Insgesamt kommt das Deutsche Rote Kreuz damit auf 3.551 Dienststunden, die bei Umzügen und Abendveranstaltungen geleistet wurden.

Wie auch in den letzten Jahren mussten vorwiegend chirurgische und internistische Fälle versorgt werden. Erfreulich war jedoch, dass die Zahl der alkoholbedingten Einsätze leicht zurückgegangen ist. Im Vorfeld hatte das Deutsche Rote Kreuz bereits angekündigt, alle stark alkoholisierten Jugendlichen direkt in die umliegenden Kinderkrankenhäuser zu bringen.

Als besonders hilfreich hat sich erneut der im Jahr 2013/2014 eingeführte Digitalfunk erwiesen. Durch die GPS-Ortung konnten die Dienstführer jederzeit über Monitor verfolgen, wo sich Helfer und Fahrzeuge des Roten Kreuzes befanden. So konnten die DRK-Rettungsmittel noch besser koordiniert und bestmöglich eingesetzt werden.



Die Aktiven des DRK-Ortsvereins Leichlingen unterstützen bei der sanitätsdienstlichen Absicherung des Rosenmontagszuges in Wermelskirchen-Dabringhausen.

### Rotkreuzler unterstützen Rettungshundestaffel des Rhein-Sieg Kreises bei Personensuche

Zusätzlich zu der sanitätsdienstlichen Versorgung während der Karnevalstage wurde in der Nacht zu Sonntag die Gruppe Technik und Sicherheit der Einsatzinheit 02 von der Leitstelle des DRK-Landesverbandes alarmiert. Bei der Suche einer vermissten Person in Odenthal sollte sie die Rettungshundestaffel des Rhein-Sieg Kreises unterstützen. Ebenfalls alarmiert wurde die Schnell-Einsatz-Gruppe Betreuung. Diese konnte ihren Einsatz aber kurz nach der Alarmierung wieder abbrechen, da die Person lebend gefunden wurde.

### Evakuierung der Riehler Heimstätten

Zur Evakuierung der Anwohner in Köln-Riehl und Köln-Mülheim anlässlich einer Bombenentschärfung an der Mülheimer Brücke wurden auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes im Rheinisch-Bergischen Kreis alarmiert. Unter den 20.000 Menschen, die ihre Wohnungen verlassen mussten, waren rund 1.100 Bewohner der Riehler Heimstätten.

Mit Unterstützung des ASB stellte der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. einen Patiententransportzug-10 (PTZ-10) sowie den dazugehörigen Führungstrupp und eine Technik-Gruppe. Der Patiententransportzug-10 besteht aus vier Rettungswagen sowie vier Krankentransportwagen.

Insgesamt 26 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zeichneten sich für die Evakuierung von 75 Bewohnern der Riehler Heimstätten verantwortlich. Von den 75 Bewohnern mussten 46 Personen liegend transportiert werden. Um 13.15 Uhr konnte die Evakuierung erfolgreich abgeschlossen werden.

Nach einem Austausch der DRK-Einsatzkräfte gegen 14.00 Uhr konnte auch der Rücktransport der 75 Bewohner nach der Bombenentschärfung vom PTZ-10 des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis durchgeführt werden.

### Flüchtlingshilfe

Das zweite Halbjahr stand für die Einsatzeinheiten des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. ganz im Zeichen der Flüchtlingshilfe. Mit der kurzfristigen Zuweisung von 80 Flüchtlingen an die Stadt Bergisch Gladbach am 23. Juli 2015 und der Inbetriebnahme der Notunterkunft in Bergisch Gladbach-Sand rollte die Flüchtlingshilfe an. Innerhalb von 24 Stunden richteten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer die Turnhalle im Stadtteil Sand ein. Der Fußboden der Turnhalle wurde mit Gummiboden ausgelegt, Feldbetten zusammengebaut und aufgestellt, die sanitären Einrichtungen vorbereitet, die Registrierung aufgebaut, ein Notfallbus für die Erstuntersuchung aufgestellt und ausgestattet, Hygienepacks zusammengestellt und die Wege in der Notunterkunft ausgeschildert.

Für die Ankunft der Flüchtlinge, die zwei Tage später erfolgen sollte, war alles vorbereitet: Nach der Untersuchung wurden die Flüchtlinge vom Kreisauskunftsbüro registriert und erhielten ihre Hygienepacks sowie ihren Schlafplatz zugeteilt.

Auch um die Mahlzeiten-Versorgung kümmerte sich das DRK. Die Kaltversorgung stemmten die Ehrenamtler selbst; die warmen Mahlzeiten wurden vom DRK-Seniorenzentrum in Wipperfurth zubereitet und nach Bergisch Gladbach geliefert.



Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer richten die Flüchtlingsunterkunft in Bergisch Gladbach-Sand ein. Später wurden die Feldbetten durch richtige Betten ausgetauscht und Trennwände als Sichtschutz aufgebaut.

Drei Wochen lang hielten die Helferinnen und Helfer den Betrieb in der Flüchtlingsunterkunft in Sand 24 Stunden täglich ausschließlich ehrenamtlich aufrecht; ab Mitte August wurden sie von hauptamtlichen Kräften unterstützt und im September dann vollständig abgelöst.

Doch damit endete das Engagement in der Flüchtlingshilfe nicht: Ab September wurden weitere Notunterkünfte in Betrieb genommen, die durch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kurzfristig eingerichtet wurden. Auch die Registrierung und die Assistenz bei der medizinischen Untersuchung lag in der Verantwortung der Einsatzeinheiten und verlangte den Helfern einiges ab.

### Den Ernstfall proben

„In einem Waldstück zwischen Voiswinkel und Schildgen ist ein Kleinbus von der Straße abgekommen und den steilen Hang in den Wald hinuntergerutscht. Man hört Hilferufe und Schmerzensschreie von Jugendlichen an der Unfallstelle.“

So lautete der Notruf, der im Rahmen einer Übung der Einsatzeinheit 02 des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. sowie dem Löschzug Paffrath/Hand der Feuerwehr Bergisch Gladbach bei der Leitstelle des Rheinisch-Bergischen Kreises einging.

20 ehrenamtliche Rotkreuzler, 25 ehrenamtliche Feuerwehrmänner- und -frauen sowie 12 Jugendliche aus Jugendrotkreuz und -feuerwehr waren zu dieser Übung zusammengekommen, um den Ernstfall zu proben.

Nach Erkundung der nachgestellten Unfallstelle durch den Einsatzleiter der Feuerwehr wurde die Rettung realitätsgetreu durchgespielt. Die leichtverletzten Schüler, gespielt vom Jugendrotkreuz und der Jugendfeuerwehr, wurden durch die Feuerwehr zur weiteren Behandlung in die bereitgestellten Mannschaftsfahrzeuge gebracht. Dort wurden sie von den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK betreut und

### Kreisbereitschaftsleitung

Die Kreisbereitschaftsleitung des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. zeichnet sich für die Belange der aktiven Helferinnen und Helfer auf Kreis-ebene verantwortlich und koordiniert die kreisweiten Einsätze, zu denen die Einsatzeinheiten im Rahmen des Katastrophenschutzes alarmiert werden.

Durch den Kreisausschuss der Bereitschaften wurden die Kreisbereitschaftsleitung (Kristina Dörr, Jürgen Borghoff und Steffen Schmidt) in ihrem Amt bestätigt. Bernd Koebke, bisher stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter, stellte sich nicht mehr zur Wahl, da er als Beisitzer in den Vorstand des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. gewählt wurde.

ärztlich versorgt. Die schwerletzten Jugendlichen wurden von den DRK-Sanitätern und Ärzten direkt an der Unfallstelle erstversorgt und im Anschluss von der Feuerwehr in die bereitgestellten Krankentransportwagen getragen. Die Feuerwehr richtete eine Aufstiegshilfe durch das unebene Gelände ein und leuchtete die Unfallstelle aus. Insgesamt mussten zwei Schwerverletzte, sechs Mittelschwerverletzte und vier Leichtverletzte behandelt werden. Die Verletzungsmuster reichten dabei von Platz- und Schürfwunden über Gehirnerschütterungen bis hin zu Wirbelsäulenverletzungen und offenen Frakturen.

### Dankeschön

Einen großen Dank möchte die DRK-Kreisbereitschaftsleitung allen beteiligten Helferinnen und Helfern sowie den vielen Menschen „hinter den Kulissen“ aussprechen – den Chefs, die bereitwillig Urlaub geben, und den Familien, die für die gute Sachen auf ihre Angehörigen verzichten. Ohne das Engagement so vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer wären die Aufgaben des vergangenen Jahres nicht durchführbar gewesen.

## Rettungsdienst und Krankentransport – 38.332 Stunden für Ihre Sicherheit

Im Auftrag des Rheinisch-Bergischen Kreises betreibt der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. die Rettungswachen in Kürten, Leichlingen, Overath und Odenthal. Im unmittelbaren Zuständigkeitsbereich stellten dort 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die rettungsdienstliche Versorgung im Kreisgebiet sicher.

Hierfür besetzten die DRKler in Overath und Kürten jeweils einen Rettungswagen, der rund um die Uhr zur Verfügung stand. In der Rettungswache in Leichlingen waren zwei Rettungswagen besetzt, davon einer im 24-Stunden- und ein weiterer im 12-Stunden-Dienst. Die Rettungswache Odenthal beherbergte darüber hinaus werktags einen Rettungswagen im 12-Stunden-Dienst. Damit standen die DRK-Rettungswagen im vergangenen Jahr insgesamt 33.696 Stunden für den Notfall bereit.

Doch nicht nur im akuten Notfall war auf die DRK-Rettungswachen Verlass. Ergänzt wurde die rettungsdienstliche Versorgung durch den qualifizierten Krankentransport. Hierfür standen an Werktagen für jeweils acht Stunden ein Krankenwagen in Leichlingen und ein weiterer der Rettungswache Overath in Bergisch Gladbach bereit. Die Krankentransportwagen kommen somit auf eine Vorhaltezeit von 4.636

Stunden. Sie stellten den qualifizierten Transport von Patienten ins Krankenhaus oder zum Arzt sicher, wo dies nicht auf anderem Wege möglich war, und boten damit u.a. Dialyse- und Chemotherapiepatienten Sicherheit.

Insgesamt waren im vergangenen Jahr 34 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 46 ehrenamtliche Kräfte sowie neun Aushilfen im Rettungsdienst tätig. Unterstützt wurden sie dabei von einem Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst. Rund 60% der Beschäftigten verfügen über die Qualifikation zum Rettungsassistenten.

Um die Qualität der Arbeit weiterhin zu steigern, wurden im Jahr 2015 erstmals drei Mitarbeiter im Bereich Trauma-Management geschult. Trauma-Management ist eines der ersten, in ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem eingebettetes Fortbildungsangebot zur Optimierung der präklinischen Versorgung von Traumapatienten. Das Schulungskonzept wurde im engen Austausch mit ärztlichen Leitern Rettungsdienst und medizinischen Fachgesellschaften entwickelt. Es orientiert sich an den notfallmedizinischen Versorgungsbedingungen des Rettungsdienstes in Deutschland, so dass sich das Gelernte unmittelbar im Berufsalltag anwenden lässt.



# Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung wird positiv angenommen

Um sowohl den organisatorischen, wirtschaftlichen als auch den didaktischen Entwicklungen der Angebote in der Erste-Hilfe-Ausbildung gerecht zu werden, haben die gesetzlichen Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaften, Unfallkassen) zum 1. April 2015 eine Revision der Erste-Hilfe-Ausbildung beschlossen.

Für Ersthelfer in den Betrieben sowie pädagogische Fachkräfte, Übungsleiter und sonstige Ersthelfer wurde die Ausbildung von bisher 16 auf neun Unterrichtseinheiten verkürzt. Betriebe müssen ihre Mitarbeiter nur noch einen Tag statt bisher zwei Tage für die Teilnahme an der Erste-Hilfe-Ausbildung freistellen. Dafür wurden wichtige Inhalte auf das Wesentliche reduziert. „Die wichtigsten lebensrettenden Maßnahmen sind natürlich auch weiterhin Bestandteil der Erste-Hilfe-Ausbildung“, erklärt Sabine Müller, Organisatorin der Breitenausbildung beim DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. „Der theoretische Anteil der Kurse wird zugunsten der praktischen Ausbildung erheblich gekürzt.“

Wie bisher müssen Ersthelfer in Betrieben sowie pädagogische Fachkräfte, Übungsleiter und sonstige Ersthelfer ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse alle zwei Jah-

re mit einer Fortbildung auffrischen. Die Erste-Hilfe-Fortbildung wurde von bislang acht auf neun Unterrichtseinheiten erweitert.

Der bisherige Kurs „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ mit acht Unterrichtseinheiten wurde ersatzlos gestrichen. Angehende Kraftfahrer müssen seit April 2015 den neun Unterrichtsstunden umfassenden Erste-Hilfe-Grundlehrgang besuchen.

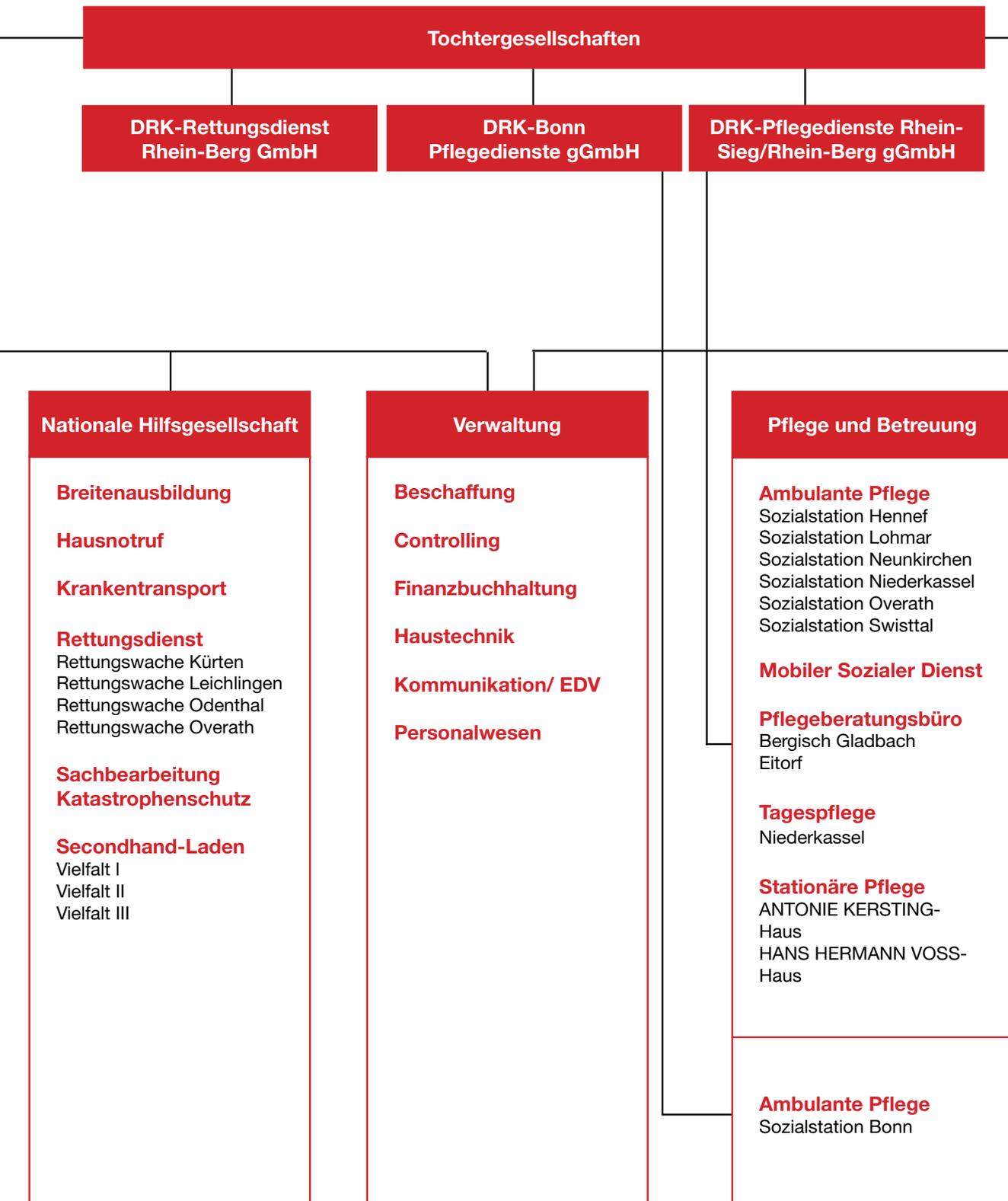
Mit der Straffung und der Orientierung zur Praxisnähe soll die Hemmschwelle für die Teilnahme an einer Erste-Hilfe-Ausbildung gesenkt werden – eine Voraussetzung dafür, dass Erste Hilfe von jedem einzelnen öfter trainiert wird. Außerdem nähert sich Deutschland damit den europäischen Standards für die Erste-Hilfe-Ausbildung an.

Nach rund neun Monaten zieht der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. eine erste Bilanz: „Die Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung kommt bei unseren Teilnehmern sehr gut an. Gerade für Ersthelfer in Betrieben stellt die verkürzte Ausbildungsdauer eine Erleichterung dar. Dies zeigt sich auch in den Teilnehmerzahlen, die gerade beim Erste Hilfe-Grundlehrgang erheblich gestiegen sind,“ so Sabine Müller.

## Breitenausbildung auf einen Blick

Lehrgang	Anzahl Lehrgänge	Anzahl Teilnehmer
<b>Lebensrettende Sofortmaßnahmen (bis 31.03.15)</b>	8	107
<b>Erste Hilfe-Grundlehrgang</b>	92	1.169
<b>Erste Hilfe-Training</b>	65	797
<b>Erste Hilfe-Fresh Up</b>	1	13
<b>Erste Hilfe am Kind</b>	40	553
<b>Kinder helfen Kindern</b>	54	737
<b>Schulsanitätsdienstlehrgänge</b>	13	147
<b>Mesi-Kurse</b> (Medizinische Erstversorgung f. Jugendliche)	3	42
<b>GESAMT</b>	<b>276</b>	<b>3.565</b>





# Rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse

**Name des Vereins:**

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

**Sitz und Anschrift:**

Hauptstraße 261, 51465 Bergisch Gladbach

**Satzung:**

Die derzeit gültige Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 15. Oktober 2005 beschlossen.

**Rechtsform/ Vereinsregister:**

Eingetragener Verein  
Amtsgericht Köln VR Nr. 1038

**Steuerbegünstigung:**

Der Verein verfolgt gemäß § 34 der Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

**Organe:**

Organe des Vereins sind die Kreisversammlung, der Kreisvorstand und der Kreisausschuss.

**Gesetzliche Vertreter:**

Ingeborg Schmidt, Rösrath, Vorsitzende  
Horst Gabriel, Leverkusen, stv. Vorsitzender  
Marianne Brochhaus, Berg. Gladbach, Schatzmeisterin  
Ute Schniering, Velbert, Justitiarin  
Reinhold Feistl, Lindlar, Kreisgeschäftsführer. Er leitet nach §31 der Satzung die Kreisgeschäftsstelle.

**Aufgaben des Vereins:**

- Verbreitung der Kenntnis des Humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben
- Förderung der Gesundheit, Wohlfahrt und Jugend
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften

**Wesentliche Tätigkeiten:**

Der Verein führte im Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen folgende Tätigkeiten durch:

- Betrieb von drei Kindertagesstätten in Bergisch Gladbach, Kürten und Overath
- Betrieb von acht Offenen Ganztagschulen in Bergisch Gladbach, Kürten, Overath, Rösrath und Wermelskirchen
- Betrieb von vier Rettungswachen in Kürten, Leichlingen, Odenthal und Overath
- Betrieb von zwölf Flüchtlingsunterkünften in Bergisch Gladbach, Wermelskirchen, Rösrath, Kürten und Leichlingen
- Durchführung von Krankentransporten
- Hausnotrufdienst
- Familienbildungswerk
- Breitenausbildung
- Secondhand-Laden „Vielfalt“

# Organe des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Die zwölf ehrenamtlichen Mitglieder des Kreisvorstandes sowie der Kreisgeschäftsführer trafen sich im Jahr 2015 zu vier Vorstandssitzungen. Dabei beschäftigte sich der Kreisvorstand unter anderem mit dem Entwurf der neuen Satzung gemäß den Mustervorlagen des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. sowie mit der Akquise ergänzender Mitglieder für den **Kreisvorstand**. Generelle Aufgabe des Kreisvorstandes ist die Sicherstellung der satzungsgemäßen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Gemeinsam ist der Vorstand für die Tätigkeiten und die Zusammenarbeit der neun Ortsvereine im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie seiner Gliederungen und Vereinigungen verantwortlich. Er entscheidet im Wirkungsbereich des Kreisverbandes über alle Angelegenheiten, für die nicht die Kreisversammlung zuständig ist. Er kann Fachausschüsse bilden und bestellt deren Mitglieder. Bei der Durchführung seiner Aufgaben wird er dabei von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

Der **Kreisausschuss** kam im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen. Mitglieder des Kreisausschusses sind die Vorsitzenden und Schatzmeister

der neun Ortsvereine sowie der Kreisvorstand. In der Kreisausschusssitzung wurde unter anderem über die Neuberechnung des Delegiertenschlüssels für die Kreisversammlung abgestimmt.

Rund 100 Gäste – darunter 48 stimmberechtigte Delegierte – konnte Ingeborg Schmidt, Erste Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer Kreis e.V., zur diesjährigen **Kreisversammlung** begrüßen. Bei der turnusmäßigen Wahl des Vorstands wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder um Ingeborg Schmidt in ihren Ämtern bestätigt. Die bisherigen Beisitzer Dr. Kurt Molitor und Norbert Kraft standen nicht mehr zur Wahl. Für sie wurden der Kreistagsabgeordnete Uwe Pakendorf aus Rösrath sowie Bernd Koebe, Bereitschaftsleiter des DRK-Ortsvereins Wermelskirchen, neu in den Vorstand gewählt. Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung verdienter Mitglieder mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V., die in diesem Jahr an Ingeborg Schmidt, Horst Gabriel (stv. Vorsitzender) und Dr. Kurt Molitor für ihren langjährigen, verdienten Einsatz im Vorstand des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. ging.



Der ehrenamtliche Vorstand des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. mit den Landtagsabgeordneten Rainer Deppe (2 v.l.) und Holger Müller (5 v.r.)

# Finanzbericht – DRK verzeichnet 10. erfolgreiches Jahr in Folge

Die Entwicklung des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. war auch im Geschäftsjahr 2015 sehr positiv. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte zum zehnten Mal in Folge ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist gut. Die Eigenkapitalquote liegt bei rund 23 % und es waren im vergangenen Jahr immer ausreichend liquide Mittel vorhanden.

Die Jahresabschlussprüfung 2015 fand zum Berichtszeitpunkt gerade statt, so dass über das Ergebnis an dieser Stelle noch keine Angabe möglich war. Die Kreisgeschäftsführung geht aber davon aus, dass es von Seiten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auch für das Jahr 2015 keine Beanstandungen geben dürfte.

Das Jahr 2015 schließt nach vorläufigen Berechnungen mit einer Bilanzsumme zum 31. Dezember von 4.992.110,43 € (im Vorjahr 4.202.035,71 €) ab. Dabei wurde ein Jahresüberschuss von 202.348,74€ erwirtschaftet. Der Anstieg der Bilanzsumme um rund 790 TEUR ist dabei im Wesentlichen auf ein höheres Anlagevermögen, höhere Forderungen bei zugleich geringerem Stand an liquiden Mitteln zum Jahresende zurückzuführen. Beim Anlagevermögen war der Abschreibungsaufwand geringer als die neuen Investitionen. Der höhere Forderungsbestand ist auf die Umsätze aus der Flüchtlingshilfe zurückzuführen. Ursache für den Rückgang an liquiden Mitteln ist die Tatsache, dass insbesondere die Zahlungen der Betriebskostenzuschüsse 2015 für die Rettungswachen bereits im Dezember 2014 eingegangen waren.

Der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. erzielte in 2015 ein voraussichtliches Betriebsergebnis von 248 TEUR. Im Vorjahr 112 TEUR. Dies ist vor allem auf die Erlöse im Rahmen der Flüchtlingshilfe zurückzuführen. Im Gegenzug stiegen natürlich auch die Aufwendungen für Personal- und Sachkosten. Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem

Vorjahr um 2 TEUR auf -44 TEUR verbessert. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses (periodenfremde Erträge ./ periodenfremde Aufwendungen) von -8 TEUR (im Vorjahr 15 TEUR) sowie der Steuern -1 TEUR ergibt sich ein Jahresüberschuss von 202 TEUR gegenüber 10 TEUR im Vorjahr. Diese Ergebnissteigerung ist im Wesentlichen auf die Arbeit in der Flüchtlingshilfe sowie gestiegene Kinderzahlen in den vom DRK betreuten Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen zurückzuführen.

Der Kreisgeschäftsführer wird dem Vorstand empfehlen, der Kreisversammlung vorzuschlagen, den Jahresüberschuss von 202.384,74 € sowie den Gewinnvortrag von 527.225,28 € auf neue Rechnung vorzutragen. Der neue Gewinnvortrag beträgt damit 729.610,02 €.

Nach der vorliegenden Wirtschaftsplanung sowie der aktuellen Entwicklung wird für das Jahr 2016 von einem ähnlich positiven Jahresergebnis ausgegangen. Zielorientiertes Arbeiten und strenges Kostenmanagement waren in der Vergangenheit die Erfolgsfaktoren des Verbandes und werden es auch in der Zukunft sein.

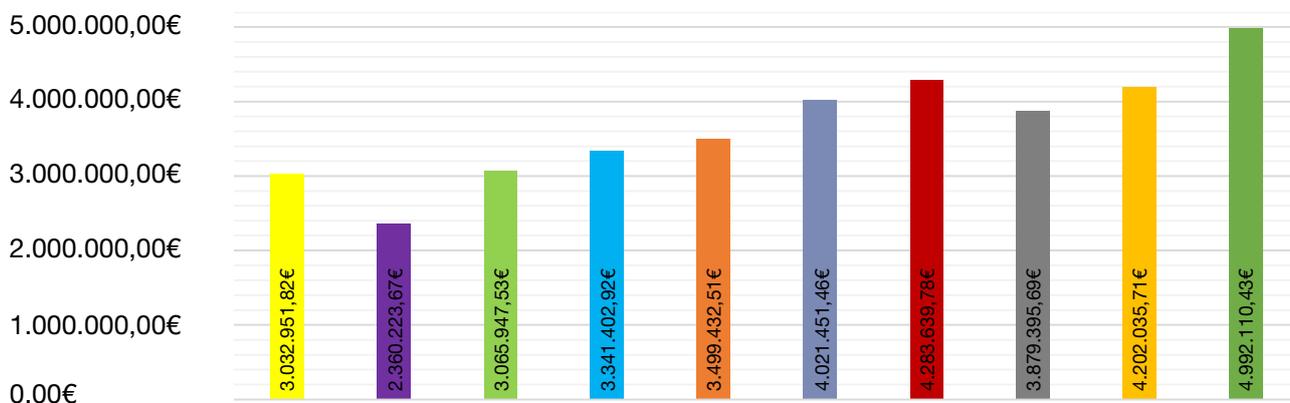


## Bilanzvergleich 2014/2015

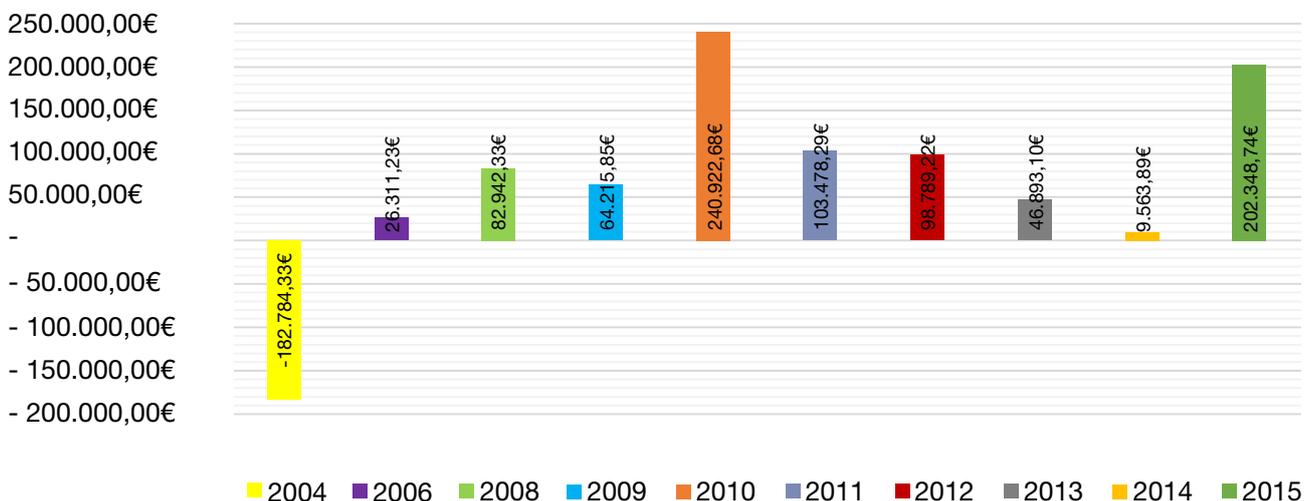
Vermögensstruktur	31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	2.783	55,75	2.721	64,75
Umlaufvermögen	2.206	44,19	1.479	35,20
Rechnungsabgrenzungsposten	3	0,06	2	0,05
<b>Vermögen insgesamt</b>	<b>4.992</b>	<b>100,00</b>	<b>4.202</b>	<b>100,00</b>

Kapitalstruktur	31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	1.162	23,28	960	22,85
Sonderposten	1.105	22,14	1.031	24,54
Mittel-/ Langfristiges Fremdkapital	715	14,32	765	18,21
Kurzfristiges Fremdkapital	1.806	36,18	769	18,30
Passive Rechnungsabgrenzung	204	4,08	677	16,10
<b>Kapital insgesamt</b>	<b>4.992</b>	<b>100,00</b>	<b>4.202</b>	<b>100,00</b>

## Entwicklung der Bilanzsumme



## Entwicklung der Jahresergebnisse



# Beteiligungen an drei Tochtergesellschaften

Der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. ist als Gründungsgesellschafterin unverändert zu 51 % an der DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/ Rhein-Berg gmbH beteiligt. Der Minderheitsgesellschafter DRK-Kreisverband Rhein-Sieg-Kreis e.V. hält 49 % der Anteile. Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2015 einen Überschuss von rund 890 TEUR. Der Ausblick für die kommenden Jahre ist ebenso positiv, so dass die Gesellschaft relativ unbesorgt ihr 10-jähriges Bestehen feiern kann.

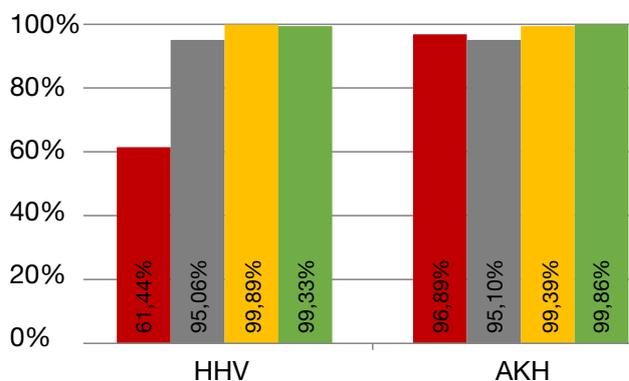
Ferner wurde im Jahr 2012 gemeinsam mit dem DRK Kreisverband Bonn e.V. die DRK-Bonn Pflegedienste gmbH gegründet. Auch hier hält der DRK-Kreisverband Rhein-Berg mit 51 % die Mehrheit der Anteile. Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die neue Gesellschaft einen Überschuss von rund 43 TEUR. Auch hier ist der Ausblick für die kommenden Jahre positiv. Weiterhin hält der DRK-Kreisverband 100 % der Anteile an der DRK-Rettungsdienst Rhein-Berg GmbH. Hier wurde in 2015 ein Überschuss von rund 57 TEUR erwirtschaftet.

## Statistiken Stationäre Pflege

Belegungstage pro Jahr nach Pflegestufe

	2014		2015	
	HHV	AKH	HHV	AKH
<b>PST 0</b>	365	460	422	542
<b>PST 1</b>	5.273	7.016	4.106	7.411
<b>PST 2</b>	7.117	8.470	6.327	9.374
<b>PST 3</b>	2.520	4.045	3.929	3.017
<b>PST 4</b>	0	846	398	907
<b>Gesamt</b>	15.275	20.837	15.182	21.251

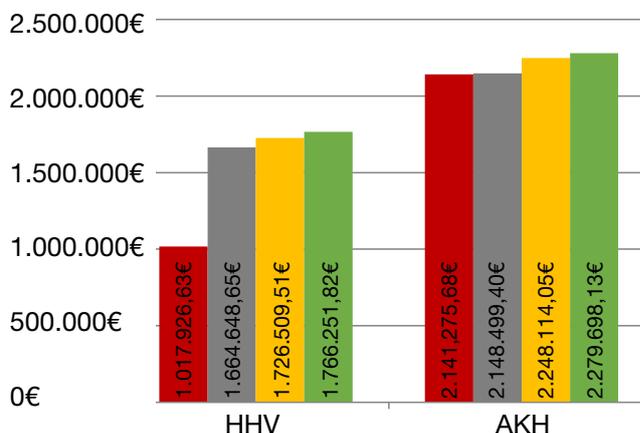
Entwicklung der Belegungszahlen in Prozent



Jahresumsatz 2015 nach Leistung

	HHV	AKH
<b>Vollstationäre Pflege</b>	1.006.173,14€	1.331.609,82€
<b>Kurzzeit-Pflege</b>	20.967,14€	34.817,81€
<b>Unterkunft/Verpflegung</b>	484.089,83€	660.448,05€
<b>Investitionskosten</b>	359.102,70€	361.305,17€
<b>Gesamt</b>	1.870.332,81€	2.388.180,85€

Umsatzentwicklung



PST= Pflegestufe, HHV= HANS HERMANN VOSS-Haus, AKH= ANTONIE KERSTING-Haus

## Statistiken Ambulante Pflege

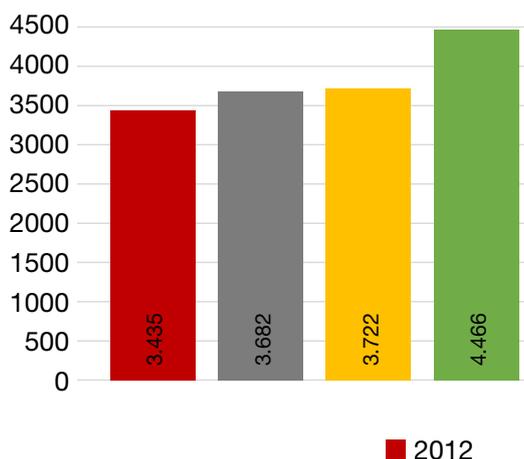
### Anzahl der Patienten nach Pflegestufe

	ohne PST	PST 1	PST 2	PST 3	PST 4	Gesamt
Niederkassel	186	435	218	80	0	919
Hennef	9	284	185	58	1	537
Eitorf	1	199	91	20	0	311
Lohmar	225	309	166	82	1	783
Neunkirchen	372	242	172	57	1	844
Swisttal	2	149	61	22	0	234
Overath	11	201	103	36	0	351
Mobiler Soz. Dienst	22	248	125	31	0	426
Tagespflege	2	39	17	3	0	61
<b>Gesamt</b>	<b>830</b>	<b>2.106</b>	<b>1.138</b>	<b>389</b>	<b>3</b>	<b>4.466</b>

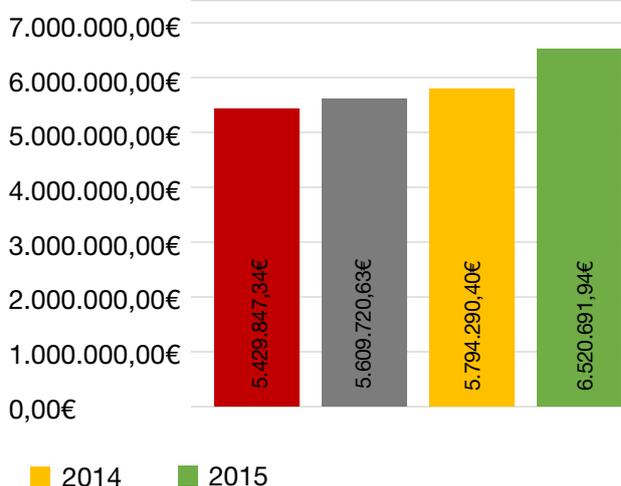
### Jahresumsatz 2015 nach Leistungen

	SGB V	SGB XI	Sonstige	Gesamt
Niederkassel	666.242,44€	580.377,68€	23.111,38	1.269.731,50€
Hennef	377.288,10€	500.343,71€	21.809,36€	899.441,17€
Eitorf	280.123,43€	238.045,71€	44.402,33€	562.571,47€
Lohmar	462.852,36€	469.074,26€	12.894,65€	944.821,27€
Neunkirchen	354.641,78€	269.840,05€	9.080,59€	633.562,42€
Swisttal	392.863,22€	292.905,52€	40.997,66€	726.766,40€
Overath	448.286,01€	428.165,53€	32.585,84€	909.037,38€
Mobiler Soz. Dienst	44.724,60€	637.748,80€	202.919,90€	885.393,30€
Tagespflege	0,00€	122.500,46€	39.380,60€	161.881,06€
<b>Gesamt</b>	<b>3.027.021,94€</b>	<b>3.539.001,72€</b>	<b>427.182,31€</b>	<b>6.993.205,97€</b>

### Patientenentwicklung



### Umsatzentwicklung



# Wichtige und kuriose Fakten aus dem Rotkreuz-Leben

### Wussten Sie schon, dass...

... den Krisenstab der Flüchtlingshilfe innerhalb von drei Monaten 910 E-Mails erreichten?

... im September und Oktober insgesamt 165 neue Mitarbeiter eingestellt wurden?

... im November 4.580 Personen unsere Webseite besucht haben und dabei 12.757 Seiten aufgerufen haben?

... das Jahr 2015 in 4.811 Fotos von Veranstaltungen und besonderen Ereignissen dokumentiert ist?

... das Presse-Echo des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis 457 Pressebericht enthält?

... bei 104 Terminen 3.891 Liter Blut gespendet wurden?

... unsere IT-Abteilung 583 Geräte – darunter PCs, Server, Notebooks, Drucker, Router, Telefonanlagen, Telefone usw. – per Fernwartung konfigurieren und managen kann?

... unsere Rufbereitschaft zu 309 Hausnotruf-Einsätzen ausgerückt ist?

... unser Fuhrpark 22 Fahrzeuge für den Katastrophenschutz bereithält?

... zu Spitzenzeiten 1.057 Flüchtlinge in 12 Flüchtlingsunterkünften betreut wurden?

... der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. mit seinen drei Tochtergesellschaften 44 Einrichtungen betreibt?

... unsere Sozialstationen sowie die stationären Pflegeeinrichtungen die MDK-Prüfung im Schnitt mit 1,13 bestanden haben?

... der Kreisgeschäftsführer im vergangenen Jahr 336 Termine wahrgenommen hat?

... täglich 95 Fahrzeuge in der ambulanten Pflege im Einsatz sind?

... nur 2,81% der Bewohner im Rheinisch-Bergischen Kreis zur Blutspende gehen?

... unsere IT-Abteilung an einem Montag im August 69 Anrufe erhalten hat?

... unsere Rettungswagen im Jahr 2015 an 33.696 Stunde einsatzbereit standen?

... und die Rettungsdienst-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in dieser Zeit 80.983 Stunden geleistet haben?

... wir im vergangenen Jahr 3.565 Personen zu Ersthelfern ausgebildet haben?

... unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer allein am Karnevalswochenende rund 3.515 Dienststunden geleistet haben?

... innerhalb von fünf Monaten 134.319 Mahlzeiten an die Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Flüchtlingsunterkünften ausgegeben wurden?

... darüber hinaus 3.302 Hygienepacks an Flüchtlinge verteilt wurden?

... unsere Finanzbuchhaltung in einem Jahr 8.956 Rechnungen verbucht und bezahlt hat?

... 150 Terrabyte Speicherplatz für die DRK-Daten zur Verfügung stehen?

... der DRK-Suchdienst seit 70 Jahren aktiv ist?

**Fotonachweis:**

Soweit nichts anderes vermerkt, stammen alle Fotos aus dem DRK-Fundus. Die entsprechenden Quellen bzw. Fotografen sind nachfolgend aufgelistet: Svenja Kayser, DRK-Ortsverein Leichlingen e.V., Svenja Kayser, DRK-Ortsverein Rösrath e.V. (Titel), Kreisbereitschaftsleitung, DRK-Ortsverein Rösrath e.V., Ulrich Baumgarten, DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V. (2), Ingeborg Schmidt (3), Institut Dellanima/Stephanie Witt-Loers, Svenja Kayser, unbekannt, André Zelck, unbekannt, Svenja Kayser, Kreisbereitschaftsleitung (4), Svenja Kayser, Mareike Günsche, DRK-Ortsverein Rösrath e.V., DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V., Svenja Kayser, Stadt Bergisch Gladbach/Martin Rölen, Svenja Kayser, Antonia Lebrato-Criado (5), DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach e.V. (6), Sebastian Wanke (7), Moritz Vennemann (8), DRK-Ortsverein Leichlingen e.V. (9), Margitta Zimmermann (10), DRK-Ortsverein Rösrath e.V. (11), DRK-Ortsverein Wermelskirchen e.V. (12), Jörg F. Müller (13), Ulrich Baumgarten (14), Svenja Kayser (15), Stadt Bergisch Gladbach/Martin Rölen (17), Svenja Kayser (18), Svenja Kayser (19), privat/Helga Niekammer (20), Svenja Kayser (22), Stadt Bergisch Gladbach/Martin Rölen (23), Svenja Kayser (24), Eva König (27), Ines Petzold (28), Svenja Kayser, Eva König, Brigitte Hiss (29), Mario Andreyra (30), Svenja Kayser (33), Jörg F. Müller (35), DRK-Ortsverein Rösrath e.V. (36), DRK-Ortsverein Leichlingen e.V. (37), Svenja Kayser (38), Jörg F. Müller (40), André Zelck (44), Svenja Kayser (45), Moritz Vennemann (46)

Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

**Herausgeber:**

DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.  
Hauptstraße 261  
51465 Bergisch Gladbach

Tel: 02202-936410

Fax: 02202-9364117

Email: [zentrale@rhein-berg.drk.de](mailto:zentrale@rhein-berg.drk.de)

[www.rhein-berg.drk.de](http://www.rhein-berg.drk.de)

vertreten durch: Reinhold Feistl, Kreisgeschäftsführer

Redaktion: Svenja Kayser, Anke Pregler

Layout: Svenja Kayser

Der Jahresbericht steht auch zum Download bereit: [www.rhein-berg.drk.de/jahresberichte](http://www.rhein-berg.drk.de/jahresberichte)